

Jahresbericht 1993/94

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Feldkirch

Hinweise für das Schuljahr 1994/95 Inhaltsverzeichnis

Aufnahmsprüfungen:

Donnerstag, 30. Juni 1994, 8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:

Montag, 12. September 1994, 8.00 Uhr

Dienstag, 13. September 1994, 8.00 Uhr

Achtung!

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfungen durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 8. Juli 1994 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

Eröffnungskonferenz:

Mittwoch, 14. September 1994, 8.30 Uhr

Eröffnungsgottesdienst:

Donnerstag, 15. September 1994, 9.00 Uhr, in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch. Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch, Carinagasse 11, Tel. (05522)3430

Sprechzeiten der Direktion während der Ferien:

Montag, 11. Juli 1994, bis Freitag, 15. Juli 1994, 9.00 bis 11.00 Uhr.

Montag, 5. September, bis Freitag, 9. September 1994, 9.00 bis 11.00 Uhr.

Während der übrigen Ferienzeit: jeden Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr

Bericht des Direktors	3
In memoriam Dr. Georg Teufel	6
In memoriam Matthias Öhler	7
Schulchronik 1993/94	8
Lehrkörper im Schuljahr 1993/94	10
Bildungsziel, Stundentafeln	14
Schulversuch "Neue Handelsakademie"	15
Reifeprüfungen Haupttermin 1994	18
Maturajahrgänge 1994	21
Bericht der Schulärztin	24
Bericht der Bildungsberater	24
Bericht der Schülerversammlung	26
Bericht des Jugendrotkreuz-Schulsprechers	26
Bericht des Bundesschulsprechers	27
Ein Jahr Übungsfirma	28
Exkursion Migros, Börse	30
Exkursion Liebherr	30
Exkursion Ardetzenberg	31
World Free Trade	32
FUZO 2000	33
Existenzmöglichkeiten von Biobauern in Vorarlberg	35
Projektwoche "Paris"	36
Scott oder Amundsen?	40
Badminton	42
Erfolge unserer Schüler	45
Schülerverzeichnis	46

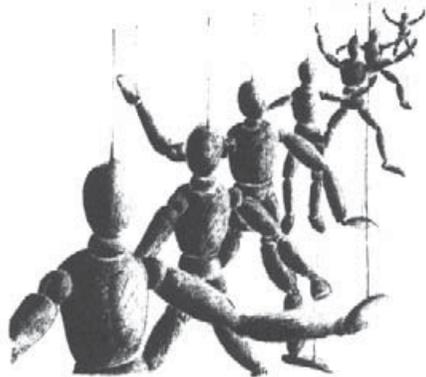
Bericht des Direktors

Unser Leben ist durch ständige Veränderungen bestimmt. Es ändert sich so vieles und vieles so gründlich, daß man sich fragt, wo die Konstanten bleiben.

Konstant bleibt offensichtlich, daß sich alles verändert. Dabei scheint das Tempo der Veränderung immer größer zu werden. Das führt auch zu einer verstärkten Unsicherheit darüber, wohin die Änderungen führen.

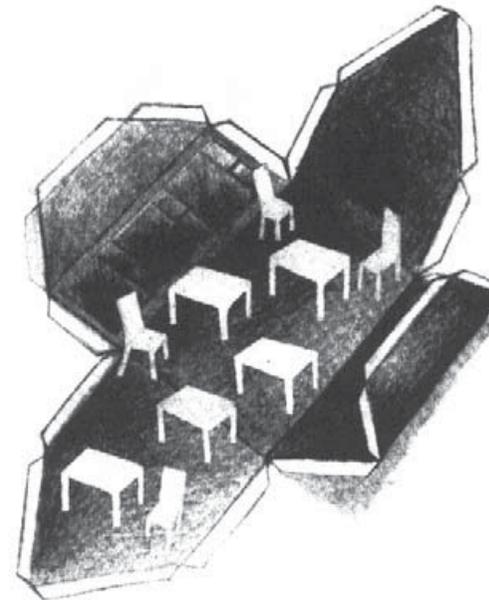
Die Schule reagiert auf diese anspruchsvolle Situation mit begreiflicher Verunsicherung, wobei sich zwei verschiedene Verhaltensmuster herausbilden können:

- Veränderungen ablehnen und nach Bewährtem suchen, woran man festhalten kann,
- Veränderungen als Herausforderung annehmen und Strategien entwickeln.



Ich glaube, daß einiges für das zweite Verhaltensmuster spricht, weil es Bewegung erlaubt. Bewegung ermöglicht Lebendigkeit, und die Schule soll ja dazu beitragen, daß die Schülerinnen und Schüler einmal das Leben meistern werden.

Veränderungen bedeuten das Aufgeben von Gewohntem, Eingefahrenem, Liebgewonnenem. Sie verlangen ein Überdenken der in der Vergangenheit gesetzten Handlungen und eine Auseinandersetzung mit neuen Zielen.



Die Veränderung an der Schule ist unerlässlich. Ohne sie würde die Schule zur Schablone, zu einer Karikatur dessen, was sie sein sollte. Leider sind die Schulen im Laufe der Zeit äußerst stark mit oft sehr einengenden Strukturen belegt worden. Manchmal hat man das Gefühl, daß die lebendige Schule in diesen Strukturen beinahe zu ersticken droht. Engagierte, selbstbewußte und mutige Lehrerinnen und Lehrer bewahren sie davor.

In letzter Zeit ist Bewegung in die Strukturen der Schulorganisation gekommen. "Schulautonomie" ist das Schlagwort. Den einzelnen Schulen soll mehr Verantwortung übertragen werden. Ein lobenswerter Ansatz, wenn auch bei der Umsetzung größere Schwierigkeiten auftreten. Zu sehr wurde in der Vergangenheit auf Einheitlichkeit, Kontrollierbarkeit und Hierarchie geschaut. Unter diesen Vorzeichen bestand die Gefahr, daß der Lehrer vom Pädagogen zum Beamten wird. Die Versuchung war groß, sich an den allge-



mein geforderten Normen zu orientieren, anstatt am pädagogischen Verantwortungsbewußtsein.

Auf einmal ist man dazu aufgerufen, Mitverantwortung zu tragen. Aus "Vollzugsorganen" sollen "Mitgestalter" werden. Dies verlangt für viele ein Umdenken, und so werden verschiedene Veränderungen nicht sofort und abrupt erfolgen, sondern es setzt ein Prozeß ein. Dieser ist sicher nicht einfach, aber dringend notwendig. Von diesem Prozeß erwarte ich mir viele Mühen und Auseinandersetzungen, aber auch eine größere Zufriedenheit bei allen ernsthaft Beteiligten in einer Schule, die lebendiger geworden ist.

Im abgelaufenen Schuljahr haben wir uns in drei Lehrerkonferenzen und in einer Schulgemeinschaftsausschußsitzung mit den schulautonomen Bestimmungen des neuen Lehrplanes auseinandergesetzt. Diese Bestimmungen sollen es ermöglichen, an den einzelnen Schulen Schwerpunkte im Lehrplan zu setzen. Die Ergebnisse, nämlich die schulautonomen Lehrpläne, sollten von möglichst vielen Beteiligten getragen und akzeptiert werden. Sie sollten nicht "von oben aufgesetzt" sein. Das verlangt Zeit und die Bereitschaft, Verantwortung für Entscheidungen mitzutragen. Der Weg in diese Richtung ist eingeschlagen. Ich hoffe, daß es ein Weg sein wird, auf dem wir uns in der gemeinsamen Aufgabe immer näher kommen und auf dem wir immer offener, mutiger und freudiger das jeweils nächste Ziel ansteuern.

Lehrpläne, Schulversuch

Die vergangenen Jahre waren geprägt von Lehrplandiskussionen und von der Einführung neuer Lehrpläne. Im Schuljahr 1993/94 wurde in den ersten beiden Klassen der Handelsschule nach dem Lehrplan 1992 unterrichtet, in der dritten Klasse nach dem heuer auslaufenden Lehrplan 1988. Im kommenden Schuljahr wird ein leicht geänderter Lehrplan für alle drei Handelsschulklassen in Kraft treten. Die Handelsschule wird dann erstmals mit einer Abschlußprüfung enden.

In der Handelsakademie erfolgt der Unterricht nach dem Lehrplan 1988. In den IV. Jahrgängen wurde, wie bereits im Jahresbericht 1992/93 angekündigt, ein Schulversuch "Neue Handelsakademie" durchgeführt. Dieser nimmt die wesentlichen Neuerungen des Lehrplanes 1994, der ab dem Schuljahr 1994/95 an allen Handelsakademien Gültigkeit haben wird, vorweg. Die Neuerungen zielen darauf ab, die berufliche Handlungsfähigkeit der Absolventen durch die Integration von fachlichem Können, sozialer Kompetenz, Lernfähigkeit und Weiterbildungsbereitschaft zu verbessern. Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler der IV. Jahrgänge und der im Schulversuch tätigen Lehrer sind durchwegs erfreulich. Sicherlich gibt es noch manche Probleme, Unsicherheiten und Leerläufe. Alles in allem bin ich aber sicher, daß die positiven Erfahrungen, welche die Schüler gemacht haben, eventuell aufgetretene Mängel bei weitem überwiegen.

Klassen- und Schülerzahlen

Im Schuljahr 1993/94 wurden 347 Schüler in 16 Handelsakademieklassen und 147 Schüler in 7 Handelsschulklassen unterrichtet. Erstmals seit Bestehen der Handelsakademie Feldkirch konnten vier erste Jahrgänge mit jeweils 28 Schülern eröffnet werden. Die Klassen- und Schülerzahl an der Handelsschule war rückläufig, nachdem mit Ende des Schuljahres 1992/93 der letzte "große" Handelsschuljahrgang abgerüstet hat. Es ist zu erwarten, daß sich die Handelsschule auf dem jetzigen Stand einpendeln wird. Die an unserer Schule festgestellte Entwicklung entspricht auch dem bundesweiten Trend.

Veränderungen im Lehrkörper

Zwei "altgediente" Lehrer, welche die Handelsakademie Feldkirch stark mitgeprägt haben, standen der Schule im abgelaufenen Schuljahr nicht mehr zur Verfügung. Direktor Dr. Kurt Tschegg war seit der Gründung der Handelsakademie in Feldkirch Lehrer für Deutsch und Geschichte an unserer Schule. Nach seiner Ernennung zum Direktor des Pädagogischen Institutes des Bundes in Vorarlberg unterrichtete er mit ausdrücklicher Unterstützung durch den Landesschulrat für Vorarlberg jeweils noch in einer Klasse, um den Kontakt zum Schulbetrieb aufrecht zu erhalten.

Prof. Mag. Eduard Engler begann im Schuljahr 1979 seine Lehrtätigkeit an der Bundeshandelsakademie in Feldkirch. Schon vor längerer Zeit hatte er den Wunsch geäußert, an einer AHS mit Langform zu unterrichten. Diesem Wunsch wurde vom Landesschulrat entsprochen, und Prof. Engler wurde mit Beginn des Schuljahres 1993/94 dem Bundesgymnasium Dornbirn dienstzugeteilt.

Frau Marion Maier hat bis zum Ende des Schuljahres 1992/93 Leibesübungen für Mädchen an unserer Schule unterrichtet und war seither nur noch an der Bundeshandelsschule Bezau tätig.

Ich danke den ausgeschiedenen Lehrern für ihre an unserer Schule geleistete Arbeit und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg.

Mit Beginn des Schuljahres 1993/94 wurden unserer Schule folgende Lehrerinnen und Lehrer zugeteilt: Mag. Gabriele Lechhab (Französisch), Mag. Kurt Maghörndl (Geographie), Mag. Angelika Peßl (Französisch und Leibesübungen) und Mag. Michael Mader (Mathematik und Geographie) als Unterrichtspraktikant.

Eine große Lücke hat der plötzliche Tod von Dr. Georg Teufel in unserer Schulgemeinschaft hinterlassen. Sein vollkommen unerwartetes Ableben hat uns alle sehr getroffen. Auch für die Schulorganisation entstanden erhebliche Probleme. Ich danke Herrn Dr. Edelbert Giesinger, Herrn Dr. Lothar Giesinger und Frau Dr. Elisabeth Winkler dafür, daß sie in dieser schwierigen Situation durch die Übernahme von Unterrichtsstunden geholfen haben.

Lehrerfortbildung

Freude und Sorgen bereitete unserer Schule die Lehrerfortbildung. So erfreulich die Tatsache ist, daß sich viele Lehrerinnen und Lehrer für die berufliche Fortbildung engagieren, so schwierig ist mitunter die organisatorische Bewältigung von Fortbildungsveranstaltungen für die Schule. Es wird versucht, den Stundenentfall durch Supplierstunden möglichst gering zu halten. Ich möchte dem Administrator, Herrn Erwin Gabriel, ganz besonders für seine Art danken, wie er eine gewissenhafte und vernünftige Supplierung der Stunden bewerkstelligt.

Im November wurde eine pädagogische Tagung für alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule in St. Arbogast abgehalten. Unter der Leitung von Frau Mag. Barbara Knittel wurden schulinterne und pädagogische Themen behandelt.

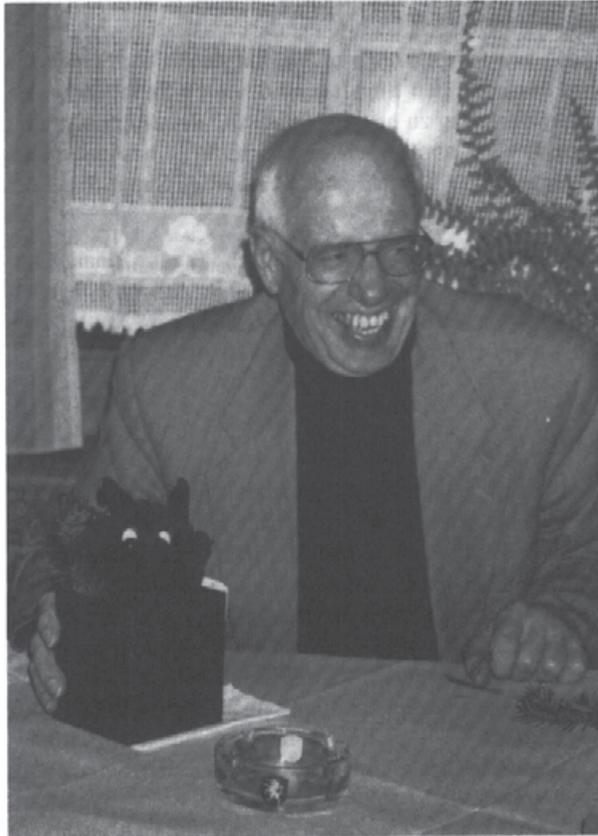
Dank

Zum Schluß möchte ich allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken. In erster Linie den Kolleginnen und Kollegen für die geleistete Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Besonders danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, die zusätzlich zum "normalen" Unterricht Außerordentliches im Rahmen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit oder in der Verwaltung geleistet haben. Mein Dank gilt auch dem Schulsprecher, Daniel Gut, und seinem Stellvertreter, Gottfried Bertsch, für ihren Einsatz für die Schüler, den Mitgliedern des Schulgemeinschaftsausschusses, der Schulärztin, Frau Dr. Metzler, der Sekretärin, Frau Trautz, dem Schulwart, Herrn Unterthurner, und allen anderen, die sich mit ihrem Einsatz für unsere Schule verdient gemacht haben.

Direktor Dkfm. Herwig Thurnher

In memoriam Dr. Georg Teufel

1936 – 1993



Dieses Foto von Dr. Teufel wurde kurz vor seinem Tod anlässlich der Käpplefeier der Vc gemacht. Die Freude über sein "teuflisches" Geschenk war riesengroß.

Mitten in den Weihnachtsferien traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser Kollege Dr. Georg Teufel ganz unerwartet an einem Herzversagen gestorben ist. Die Lehrerkolleginnen und -kollegen waren ebenso erschüttert wie seine Schülerinnen und Schüler, die ihn sehr schätzten.

Dr. Teufel war seit September 1973 an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch als Lehrer für Staatsbürgerkunde und später auch für Volkswirtschaftslehre tätig. Er kam aus der Privatwirtschaft zu uns, und das Unterrichten war für ihn zunächst nur eine nicht besonders gut bezahlte Nebenbeschäftigung. Wieviel Freude ihm die Arbeit mit den Schülern bereitete, kann man an einem Ausspruch erkennen, den er damals getan hat. "Unterrichten ist für mich ein Hobby, und Hobbies kosten halt was", sagte er in Anspielung auf die eher mäßige Bezahlung. Seit September 1983 war Dr. Teufel dann hauptberuflich als Lehrer tätig.

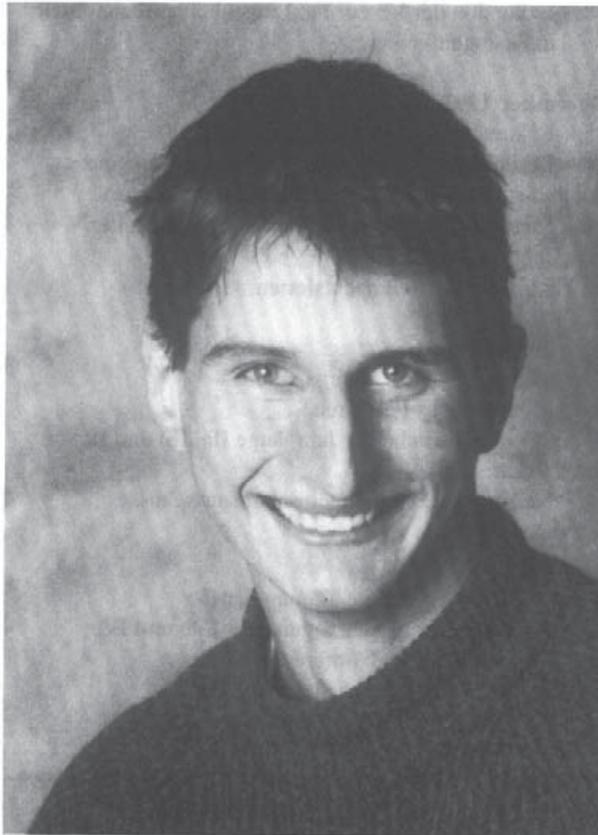
In diesen Jahren hat er sich die Wertschätzung seiner Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise erworben. Sein enormes fachliches Wissen, seine Großzügigkeit und Toleranz, sein Humor und seine grundpositive Einstellung zu den Schülern haben dazu beigetragen, daß er eine wohlthuende Erscheinung im Schulalltag war und daß seine ehemaligen Schülerinnen und Schüler mit Hochachtung von ihm sprechen. Mir ist bekannt, daß er für einige der "Lieblingslehrer" war. Nicht wenige Absolventen hat er auch durch seine Persönlichkeit und durch sein Vorbild in ihrer Berufswahl beeinflusst. Stellvertretend für seine Schülerinnen und Schüler kann ich ihm nur von Herzen "Vergelts Gott" sagen.

Für die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule war Schorsch ein liebenswürdiger und immer hilfsbereiter Kollege, stets bereit für ein Gespräch. Einige von uns verlieren mit ihm einen echten Freund. Wir alle sind ihm zu tiefem Dank verpflichtet.

Direktor Dkfm. Herwig Thurnher

Mathias Öhler

1976 – 1994



Zur Erinnerung an einen Freund!

“Ich habe gute Gründe anzunehmen, daß die Dinge mit dem Tod nicht zu Ende gehen.”

Es war ein sehr trauriger, schmerzvoller Tag. Gleichzeitig aber auch ein Tag der Hoffnung.

Am 11. März 1994 kam unser Klassenkamerad und Freund Mathias Öhler bei einem schweren Verkehrsunfall ums Leben. Plötzlich aus unserer Mitte herausgerissen, vermissen wir seine Einzigartigkeit.

Wir denken an den Freund, der mit Humor und Verantwortung die Klassengemeinschaft so positiv beeinflusste.

Wir denken an den Klassensprecher, der diese Aufgabe ernst nahm und sich für unsere Interessen und Anliegen immer wieder einsetzte.

Wir denken an Mathias, der ein Ziel vor Augen hatte und dieses Ziel gemeinsam mit uns zu erreichen versuchte.

Wir denken an aufregende Gespräche und Diskussionen, die Mathias wesentlich mitgestaltete und dabei auch oft unsere Professoren forderte.

Wir erinnern uns an einen Menschen, der mit uns verbunden war, der uns begleitete und der uns jetzt fehlt.
Mathias, wir werden Dich nie vergessen!

Deine 1a HAS

Schulchronik 1993/94

September 1993

13. Wiederholungsprüfungen
14. Wiederholungsprüfungen
15. Eröffnungskonferenz
16. Eröffnungsgottesdienst und Einweisung der Schüler in ihre Klassen
21. bis 22. Schriftliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1993
30. Exkursion der Vc zum Betriebsgründerseminar in der Wirtschaftskammer Feldkirch

Oktober 1993

10. bis 16. Projektwoche Wien der Klassen 3a und 3b der Handelsschule
12. bis 13. Religiöse Einkehrtage der Jahrgänge IIIa und Vb der HAK
14. Exkursion des Jahrganges Vc zur Ausstellung "100 Jahre Werbung in Vorarlberg" in Dornbirn
18. Mündliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1993
21. Informationsabend für die Eltern der Schüler/innen der I. Jahrgänge der HAK
22. Volkswirtschaftliche Tagung der Jahrgänge Va und Vb
27. Volkswirtschaftliche Tagung des Jahrganges Vc
27. Exkursion der Va zur "Klima - Ausstellung" in Bregenz
28. Informationsabend für die Eltern der Schüler/innen der 1. Klassen der Handelsschule

November 1993

4. Besuch der Ausstellung "100 Jahre Werbung in Vorarlberg" in Dornbirn (Jahrgang IVb)
8. bis 9. Pädagogische Klausurtagung im Bildungshaus St. Arbogast
12. Exkursion des Jahrganges IVc zur Raiffeisenbank Frastanz
17. Theateraufführung des Schultheaters "Die Physiker" von Friedrich Dürrenmatt
18. Exkursion der Vc zu Recycling Häusle, Lustenau

18. Exkursion der Vb zur Fa. Lingenhöhle-Technologie in Gisingen

Dezember 1993

15. Exkursion der IVc nach Zürich (Börse)
16. Besuch des Vorarlberger Landtages in Bregenz durch die Jahrgänge IVa und IVb (Budgetdebatte)
16. Maturantenberatung für die Schüler/innen der V. Jahrgänge in Bludenz
- 24.12. bis 6.1.94 Weihnachtsferien

Jänner 1994

7. Maturaball der V. Jahrgänge im Montforthaus Feldkirch
9. bis 15. Schiwoche der Jahrgänge IIa, IIb und IIc in Alpbach
11. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses

Februar 1994

1. Volkswirtschaftliche Tagung der IVa
2. Volkswirtschaftliche Tagung der IVb und IVc
3. Semesterabschlußkonferenz
5. Ausgabe der Schulnachrichten über das 1. Semester
6. bis 13. Semesterferien
14. Schriftliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1993
16. Exkursion der Jahrgänge IVa und Vb zur Fa. Swarovski in Triesen
18. Schitag für alle Schüler/innen auf dem Golm
26. Elternsprechtag

März 1994

1. Exkursion der Gruppe "Marketing" der IVa und IVc zur Fa. Rauch, Rankweil
12. Exkursion der Vb in den Auwald in Nofels
13. bis 19. Projektwoche Wien des Jahrganges IVc
14. Mündliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin 1993
15. Schulbuchkonferenz und Pädagogische Konferenz

16. Lehrausgang der Klasse 2a in den Auwald in Gisingen
19. Fest des Landespatrons, unterrichtsfrei
23. Exkursion der Gruppe "Marketing" (IVb HAK) zur Fa. GIKO in Weiler
24. Exkursion des Jahrganges Vc zur Fa. Liebherr, Nenzing
24. Exkursion des Jahrganges IIIa in das Chemische Labor Engel, Götzis
26. 3. bis 5.4. Osterferien

April 1994

14. Teilnahme des Jahrganges IVc am Betriebsgründersymposium in Götzis (VWP)
17. bis 23. Projektwoche Wien des Jahrganges IVb
27. Jahresabschlußkonferenz für die Maturajahrgänge, Schulkonferenz (Disziplinarkonferenz und Pädagogische Konferenz)
30. Direktorstag

Mai 1994

1. bis 7. Projektwoche Paris des Jahrganges IVa
7. Ende des Unterrichtsjahres für die V. Jahrgänge und Ausgabe der Jahres- und Abschlußzeugnisse
9. bis 13. Schriftliche Reifeprüfungen der Jahrgänge Va, Vb und Vc im Haupttermin 1994
21. bis 24. Pfingstferien
25. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten des Jahrganges Vc
25. Exkursion der Gruppe "Controlling" der Jahrgänge IVa, IVb und IVc zur Fa. Zumtobel Leuchten in Dornbirn
26. Exkursion der Jahrgänge IIIa und IIIc nach Zürich (Börse, Migros)
26. Exkursion des Jahrganges IIIb zur Fa. Collini in Hohenems
26. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
27. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten der Jahrgänge Va u. Vb.

Juni 1994

1. Exkursion des Jahrganges IVa (Auwald Nofels)
3. Konferenz der Lehrer/innen über die Schulautonomie
9. bis 10. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vc im Haupttermin 1994
13. bis 15. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Va im Haupttermin 1994
13. Religiöser Einkehrtag der Jahrgänge Ib und IVc
14. Religiöser Einkehrtag der Klasse 2a
16. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturantinnen und Maturanten der Jahrgänge Va und Vc und Maturvalet
20. bis 21. Mündliche Reifeprüfung des Jahrganges Vb im Haupttermin 1994
20. bis 25. Sommersportwoche der Klasse 2b am Ossiachersee
21. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturantinnen und Maturanten des Jahrganges Vb und Maturavalet
- 26.6. bis 2.7. Sommersportwoche der Jahrgänge IIIa, IIIb und IIIc in Nußdorf am Attersee
27. Exkursion der IIc zur Fa. Fluca, Buchs
30. Aufnahmeprüfungen

Juli 1994

1. Jahresabschlußkonferenz
6. Wandertag
7. Sport- und Spielefest für alle Klassen und Jahrgänge
8. Abschlußgottesdienst, Ausgabe der Jahreszeugnisse und Abschluß des Unterrichtsjahres

Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1993/94

Dkfm. THURNHER Herwig, Prof., Direktor
RW in IIIc, WR in 1c, 1c (bis 16.1.1994), BWL in 1c
(ab 17.1.1994)
Vorstand in 1c (bis 31.12.1993)

Mag. ABBREDERIS Gabriele, Prof.,
Karenzurlaub

Mag. ALLGÄUER-HACKL Elisabeth
SP (Freifach) in IIIa/b/c, ha.: HLW Rankweil

Mag. AUSSERER Eveline
D in Id, 2b, ha.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Mag. BACHMANN Katharina
D in Ia, IIIc, 1b, EFSP in IIb, ENWS in IVb
Vorstand in Ia

Mag. BLOCHER Walter, Prof.
MAM in IIa, IIIb, IVb, Vb, PH in IIa, IIb, IIc, IIIa, IIIb, IIIc
Vorstand in Vb

BÜCHELE Marlies, Vertragslehrerin
TXV in IIa, 1b, CTV in IVa, Va, Vc

Mag. BÜCHELE Wolfgang, Prof.
RW in IIIb, CRW in IVc, DV in IIb, IIIb, WINF in 1c, ABWL
in 3a, 3b, BWUP in 2a
Vorstand in IIIb, zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch, Päd.
Institut d. Bundes in Vbg.

DELLA-ROSSA Bruno, Vertragslehrer
IT in IIa/b/c, IVb/c, Va/c

Mag. DOPPLINGER Brigitta, Prof.
EFSP in 1c, Id, IIa, 3b, ENWS in 1a, 2b
Vorstand in IIa

Mag. DÜNSER Annemarie, Vertragslehrerin
Karenzurlaub

Dkfm. EBNER Johannes, Prof.
BWL in IIc, RW in Id, IVa, Vb, JACO in IVa, PM in IVa,
BWUP in 1a, 2b
Vorstand in Id, Bildungsberater

Dr. EMERSCHITZ Hubert, OStR, Prof.
RW in IIIa, Vc, CRW in IVa, Vc, ORDV in Va, Vc, DV in
IIa, IIb, IIIa, IIIc
Vorstand in Vc, zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

ENGLER Cornelia, Fachlehrerin
TXV in Ia/c, 1c, CTV in 2a

Mag. ENGLER Eduard, Prof.
Dienstzuteilung an BG Dornbirn

Mag. FRESENERBERGER Jutta, Vertragslehrerin
ENWS in 2a, FFSP in Ia, IIb
Vorstand in 2a, zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Mag. FRITSCH Günter, Prof.
ORDV in Vb, Vc, DV in IIIb, IIIc, BW in IVc, MAIG in
IVa/c, PM in IVc, BWUP in IVa, IVb, IVc
Vorstand in IVc

Dr. FRITZ Arnold, Prof.
BW in IVb, 1c, RW in 1b, WINF in 2b, 3b, DV in IIa, IIc,
IIIa

Mag. FRÖHLICH Ingrid, Prof.
ENWS in 1b, EFSP in Ia, IIIa, GWKW in 1c, IIb, IIIb, GWGE
in 1b, 2b
Vorstand in 1b

**GABRIEL Erwin, Vertragslehrer, Administrative
Unterstützung des Direktors**
FRWS in IVb, IVc, FFSP in IIIa, IIIc, Vb, Id (ab 30.4.1994)

Mag. GERSTEL Eva, Vertragslehrerin
LUM in Ia/b, Ib/c, IIa/b, IIIb/c, IVa/b, 1a, 1b, 1c, 2a, 2b/3b

Dr. GIESINGER Edelbert, Vertragslehrer (ab 17.1.1994)
SBRL in Vc, 3b, zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Dr. GIESINGER Lothar, Vertragslehrer (ab 17.1.1994)
PBSR in IVc, SBRL in 3a

Dkfm. GIESINGER Oswald, Prof.
RW in Ic, IIc, IVb, BW 2a, JACO in IVb/c, ORDV in Va,
DV in IIc, WINF in 1a, CRW in IVa, IVb, BWUP in 1b
Vorstand in Ic

Dipl.-Vw. LIEPERT Volker, Prof.
BWL in Ia, BW in 1b, 2b, CRW in 2b, WR in Id, RW in IVc,
Va, 1a, BWUP in 1c
Vorstand in 2b

**Mag. MADER Michael, Unterrichtspraktikant und
Vertragslehrer**
MAM in IIc, IIIa, IIIc, GWKW in Ic



Dr. GOHM Richard, Prof.
RK in Ib, IIIa, IVc, Vb, 2a

Mag. HÄMMERLE Markus, Vertragslehrer
BWK in Ib, Va, Vb, BLOW in IVa, 1a, 2a, CH in IIb, IIc, IIIa,
IIIc
Vorstand in IVa

Mag. KABELKA Franz, Prof.
Karenzurlaub

Mag. LAMPERT Robert, Prof.
EFSP in Ic, Va, ENWS in IVc, 1a, FFSP in IIa, IIIb, Va,
FRWS in 1a (ab 30.4.1994)
Vorstand in Va

Mag. LECHHAB Gabriele, Vertragslehrerin
FFSP in Ib, Ic, Id, FRWS in 1a, ab.30.4.1994 Beschäftigungs-
verbot lt. Mutterschutzgesetz

Mag. MADLENER Hugo, Prof.
EFSP in Ib, IIc, IIIc, ENWS in IVa, 1c, GSKW in IVc, Va
Vorstand in IIc

Mag. MAGHÖRNDL Kurt, Vertragslehrer
GWKW in Ib, Id, IIa, IIIa, GWGE in 1a
Vorstand in 1a; zus.: BHAK/BHAS Bludenz

Dr. MÄHR Erwin, Prof.
BWK in Ia, Ib, Ic, Vc, BLOW in IVb, IVc, 1b, 1c, 2b, CH in
IIa, IIIb

Mag. MÄRKER Ingeborg, Fachoberlehrerin
TXV in Id, IIa, IIb, 1a, 2b, 3a, CTV in IVb, IVc, 2b, 3a,
zus.: HLW Rankweil

Mag. MATHIS Herbert, Prof.
D in Ib, IIb, Vb, 1c, 3b, GSKW in IIIa, IVb, ZG in 2a
Vorstand in Ib

Dr. MAYER Armin, Vertragslehrer

BWL in Ib, IIIa, WINF in 1b, 1c, 2a, WR in 1b, RW in 2b, CRW in 2a, 2b, 3b

METZLER Sieglinde, Vertragslehrerin

TXV in Ia, Ib, IIb, 1b, 2b, CTV in IVb, IVc, 2b

Mag. MÜLLER Wilfried, Prof.

D in IIc, IIIa, IVc, 1a, 2a, EFSP in Ia, IIIb

Mag. NIEDERWOLFSGRUBER Reinhard, Prof.

BWL in IIb, IIIb, Va, 3a, RW in Ib, 3b, WR in Ia, MAIG in IVb, PM in IVb

Mag. NUSSBAUMER Herbert, Prof.

RK in Ia, Ic, Id, IIc, IIIb, IIIc, Va, Vc, 1a, 1b, 3a/3b, zus. Landw. Fachschule, Hohenems

Mag. PESSL Angelika, Vertragslehrerin

FFSP in Ia, Ib, Ic (ab 30.4.1994), IIc, FRWS in Ia, LUM in IIc/IIIa, IVc/Va, Vb/Vc, 3a 3

Dr. PICHLER Günter, Prof.

SBRL in Va, Vb, PBSR in IVa, IVb, VWLS in Va (ab 17.1.1994), ha.: BHAK/BHAS Lustenau

Mag. PRÖLL Peter, Prof.

MAM in IIb, IIIc, IVc, Vc, RK in IIb, IVb, 1c
Vorstand in IIb, Bildungsberater

Dipl.-Vw. RUESS Otmar, Prof.

BW in Ia, BWL in Ic (bis 16.1.1994), IIa.), WR in Ia, Ib, RW in 1c, 2a, ab 17.1.1994: VWLS in Va, Vb

Mag. SACHS Reinhard, Prof.

D in IVb, Va, 1c, 3a, LUK in Ia, Id, IVa/b, IVc/Va, Vb/c
Vorstand in IVb

Mag. SCHERTLER Renate, Prof.

BWL in Id, Vb, BW in IVa, RW in IIa, CRW in IVb, DV in 3a, WINF in Ia, 2b, WR in Ic (ab 17.1.1994)

SCHMID Edith, Fachlehrerin

TXV in Ib, Ic, Id, IIc, IIIa, IIIb, IIIc, 1c, 3b, CTV in IVa, Vc, 3b
Vorstand in 3b

Dr. SCHMIDT Edgar, OStR, Prof.

D in Ic, IIa, IIIb, IVa, Vc, 1b, GSKW in IIIc, IVa, Vc,

Dr. TEUFEL Georg, Vertragslehrer, gest. am 29.12.1993

PBSR in IVc, SBRL in Vc, 3a, 3b, VWLS in Va, Vb, Vc, VWL in 3a, 3b

Dr. VOSAHLO Rudolf, Prof.

BWL in IIIc, Vc, 3b, CRW in 2a, 3a, RW in Ia, IIb, 3a
Vorstand in IIIc

Mag. WEISS Hanno, Vertragslehrer

GWKW in Ia, IIc, IIIc, GWGE in 1c, 2a, LUK in Ib, Ic, IIa/b, IIc/IIIa, IIIb/c, 1a/b, 1c, 2b/3b
Vorstand in 1c (ab 1.1.1994)

WERBER Christine, Fachoberlehrerin

TXV in Ia, 2a, CTV in Va, Vb, 2a

Mag. WIESNER Joachim Vertragslehrer

EFSP in Id, Vc, 3a, ENWS in 1c, GSKW in IIIb, Vb, ZG in 2b
Vorstand in 3a

Dr. WINKLER Elisabeth, Vertragslehrerin

(ab 17.1.1994)
VWL in 3a, 3b, ha.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Mag. WITZEMANN Jasmine, Vertragslehrerin,

Karenzurlaub

Mag. XANDER Bertram, Prof.

EFSP in Ib, Vb, ENWS in 1b, FFSP in Ic, Id, Vc, FRWS in IVa

Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (katholisch)
D	Deutsch
EFSP	Englisch (einschl. Fachsprache)
ENWS	Englisch einschl. Wirtschaftssprache
FFSP	Französisch (einschl. Fachsprache)
FRWS	Französisch einschl. Wirtschaftssprache
GSKW	Geschichte und Sozialkunde
GWS	Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)
GWKW	Geographie und Wirtschaftskunde
GWGE	Geographie (Wirtschaftsgeographie)
ZG	Zeitgeschichte
ZGPB	Zeitgeschichte und Politische Bildung
BWK	Biologie und Warenkunde
BLOW	Biologie, Ökologie und Warenlehre
BWOK	Biologie, Ökologie und Warenlehre
CH	Chemie
PH	Physik
MAM	Mathematik und angew. Mathematik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
BW	Betriebswirtschaft
BWUP	Betriebswirtschaftliche Übungen einschl. Projektarbeit
PWUB	Betriebswirtschaftliche Übungen
PMPA	Projektmanagement einschl. Projektarbeit
ABWL	Angewandte Betriebswirtschaftslehre
RW	Rechnungswesen
CRW	Computerunterstütztes Rechnungswesen
DV	Datenverarbeitung
ORDV	Organisation und Datenverarbeitung
WINF	Wirtschaftsinformatik
WR	Wirtschaftliches Rechnen
SBRL	Staatsbürgerkunde und Rechnungslehre
PBUR	Politische Bildung und Recht
VWLS	Volkswirtschaftslehre und Soziologie
VWL	Volkswirtschaftslehre
CTV	Computerunterst. Textverarbeitung
LUK	Leibesübungen Knaben
LUM	Leibesübungen Mädchen
MAIM	Marketing und Intern. Management
JACO	Jahresabschluß und Controlling
IT	Italienisch (Freifach)
SP	Spanisch (Freifach)

Veränderungen im Lehrkörper:

Mit Ende des Schuljahres 1992/93 sind ausgeschieden:
Marion MAIER, Dir. Dr. Kurt TSCHEGG

Am Beginn des Schuljahres 1993/94 sind neu eingetreten:
Mag. Eveline AUSSERER, Mag. Gabriele LECHHAB, Mag.
Kurt MAGHÖRNDL, Mag. Angelika PESSL, Mag. Michael
MADER (Unterrichtspraktikant)

Am 17.1.1994 sind neu eingetreten:
Dr. Edelbert GIESINGER, Dr. Lothar GIESINGER,
Dr. Elisabeth WINKLER

Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe: Mag. Hugo MADLENER
Microcomputer: OStR Dr. Hubert EMERSCHITZ,
Mag. Günter FRITSCH
Leibesübungen: Mag. Reinhard SACHS
Stenotypie: FOL Christine WERBER, Cornelia ENGLER
Betriebswirtschaftslehre: Dr. Arnold FRITZ
Betriebswirtschaftliches Zentrum: Mag. Günter FRITSCH
Biologie und Warenkunde: Mag. Markus HÄMMERLE
Chemie: Dr. Erwin MÄHR
Geschichte und Geographie: Mag. Ingrid FRÖHLICH
Physik: Mag. Walter BLOCHER
Lehrerbücherei: Mag. Joachim WIESNER
Schülerbücherei: Mag. Herbert MATHIS
Bildungsberater: Dkfm. Johannes EBNER,
Mag. Peter PRÖLL

Mitglieder im Schulgemeinschaftsausschuß 1993/94

Lehrervertreter:

Prof. Dkfm. Johannes EBNER, Prof. Dkfm. Oswald
GIESINGER, Mag. Markus HÄMMERLE

Elternvertreter:

Dietlinde AMMANN, Hubert REISCH, Gerhard STRÖHLE

Schülervertreter:

Daniel GUT (Schulsprecher), Gotthard BERTSCH, Bernhard
RUETZ

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie, Handelsschule

I. Handelsakademie

Allgemeines Bildungsziel

Die **Handelsakademie** dient dem Erwerb höherer Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Bildungsinhalte.

Es sind besondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen zu vermitteln, die den Absolventen sowohl zur unmittelbaren Ausübung eines gehobenen Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung als auch zur Aufnahme eines wissenschaftlichen Studiums befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann, der einerseits zur schöpferischen Alleinarbeit, andererseits zu Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist, der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung einsieht und zu deren Erwerb sowohl durch seine fachlichen Vorkenntnisse als auch durch das Wissen um die geeigneten Fortbildungsquellen (insbesondere Fachliteratur) befähigt ist.

Stundentafel Lehrplan 1988

Pflichtgegenstände	Wochenstd./Jg.					Summe
	I	II	III	IV	V	
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	4	3	3	2	2	14
3. Englisch einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
4. Zweite lebende Fremdsprache einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	—	2	2	2	6
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	—	—	2	2	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	2	2	—	—	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	3	—	3
13. Rechnungswesen	4	2	3	3	3	15
14. Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	—	—	2
15. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung	—	2	2	—	—	4
a) Datenverarbeitung	—	2	2	—	—	4
b) Organisation und Datenverarbeitung	—	—	—	—	2	2
c) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	—	2	—	2
d) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	—	—	2	2
16. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
17. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
18. Textverarbeitung	2	2	2	2	—	8
19. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenzahl	31	31	32	34	34	162

**Schulversuch
“Neue Handelsakademie”**

Für die Bewältigung der in der heutigen Zeit in der Wirtschaft gestellten Anforderungen sind verschiedene Arten von Qualifikationen erforderlich. Eine reine Vermittlung von theoretischem Basiswissen reicht nicht mehr aus. Eine zeitgemäße Ausbildung beinhaltet auch andere Schwerpunkte, wie Persönlichkeitsbildung und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Problemlösungsfähigkeit, Selbständigkeit, Bereitschaft zum Tragen von Verantwortung, Kreativität und Teamfähigkeit.

Diesen Erkenntnissen muß auch die Ausbildung an den Handelsakademien Rechnung tragen. Deshalb wird seit Beginn des Schuljahres 1993/94 im Rahmen eines Schulversuches, an welchem auch unsere Schule teilnimmt, ein neuer Lehrplan erprobt. Die wichtigsten Neuerungen sind:

- Maßvolle Differenzierung der bisher einheitlichen Ausbildung durch betriebswirtschaftliche Ausbildungsschwerpunkte ab dem vierten Jahrgang (Wahlmöglichkeit für den Schüler)
- Möglichkeit der Mitgestaltung des Lehrplanes durch die Schule im Rahmen der autonomen Pflichtgegenstände
- Verstärkung der Fremdsprachenausbildung
- Verstärkung des handlungs- und problemorientierten Unterrichts
- Erstellung einer wirtschaftlichen Projektarbeit in Einzel- oder Gruppenarbeit
- Freiwilliges Betriebspraktikum nach dem IV. Jahrgang
- Neu strukturierte Reifepfprüfung

Studentafel

Ein Vergleich der Studentafel des Schulversuchs mit jener des Lehrplanes 1988 soll die wesentlichsten Unterschiede im Detail aufzeigen.

Pflichtgegenstände	Wochenstunden			
	Schulversuch		Lehrplan 1988	
	IV	V	IV	V
A) Kernbereich				
Religion	2	2	2	2
Deutsch	2	3	2	2
Englisch einschl. Wirtschaftssprache	4	3	3	3
Zweite lebende Fremdsprache einschl. Wirt.	3	4	3	3
Geschichte (Wirtschafts- und Sozialgesch.)	2	2	2	2
Geographie (Wirtschaftsgeographie)	-	-	-	-
Biologie, Ökologie und Warenlehre	2	2	2	2
Chemie	-	-	-	-
Physik	-	-	-	-
Mathematik und angewandte Mathematik	2	2	3	3
Betriebswirtschaft	2	2	3	3
Betriebswirtschaftliche Übungen	-	-	-	-
Spezielle Betriebswirtschaftslehre	-	-	3	-
Projektmanagement einschl. Projektarbeit	1	1	-	-
Wirtschaftliches Rechnen	-	-	-	-
Rechnungswesen	2	2	3	3
Computerunterstütztes Rechnungswesen	2	-	2	-
Organisation und Datenverarbeitung	-	-	2	2
Textverarbeitung	-	-	2	-
Computerunterstützte Textverarbeitung	2	-	-	2
Politische Bildung und Recht	2	2	2	2
Volkswirtschaft	-	3	-	3
Leibesübungen	2	2	2	2
B) Ausbildungsbereich				
Ausbildungszweig	3	3	-	-
C) Autonomer Bereich				
Autonome Gegenstände	2	2	-	-
Gesamtstundenanzahl	35	35	34	34

II. Handelsschule

Schulautonome Ausbildungsschwerpunkte

Der Schüler kann zwischen drei Ausbildungsschwerpunkten wählen:

1. Marketing und internationale Geschäftstätigkeit
2. Jahresabschluß und Controlling
3. Wirtschaftsinformatik und Organisation

Schulautonome Pflichtgegenstände

Im Rahmen der schulautonomen Lehrplanbestimmungen können folgende schulautonomen Pflichtgegenstände vorgesehen werden:

1. Ein zusätzlicher Pflichtgegenstand mit zwei Wochenstunden je Jahrgang
2. Erhöhung des Stundenausmaßes eines oder zweier Pflichtgegenstände um insgesamt zwei Wochenstunden je Jahrgang
3. Ein zusätzlicher Pflichtgegenstand mit einer Wochenstunde und die Erhöhung des Stundenausmaßes eines Pflichtgegenstandes um eine Wochenstunde je Jahrgang.

Die zusätzlichen Pflichtgegenstände können aus einem Katalog von Gegenständen gewählt werden. Es kann jedoch auch irgendein anderer Gegenstand von der Schule selbst geschaffen und den Schülern angeboten werden.

Im Schuljahr 1993/94 wurde in allen vierten Jahrgängen nach entsprechender Information und anschließender Befragung der Schüler "Betriebswirtschaftliche Übungen (Übungsfirma)" als schulautonomer Pflichtgegenstand geführt.

Allgemeines Bildungsziel

Die **Handelsschule** dient der wirtschaftlichen Bildung. Es werden insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen vermittelt, die den Absolventen zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann und der zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist und der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung, insbesondere im fachspezifischen Bereich, einsieht.

Neue Handelsschule

Mit Beginn des Schuljahres 1992/93 trat ein neuer Lehrplan für die Handelsschulen in Kraft. Die wesentlichsten Neuerungen gegenüber dem Lehrplan 1988 sind:

- Maßvolle Anhebung der Gesamtstundenzahl (vor allem in der ersten Klasse)- Zurücknahme der theoretischen Ausbildung zugunsten der betriebswirtschaftlichen Übungen einschließlich Projektarbeit
- Einführung der Schulautonomie in Form der Schwerpunktgegenstände
- Erstellung einer Projektarbeit in Einzel- oder Gruppenarbeit
- Freiwilliges Betriebspraktikum zwischen der zweiten und dritten Klasse
- Abschlußprüfung am Ende der Ausbildung

Das Ziel der Handelsschulbildung ist eine praxisgerechte Vorbereitung der Schüler auf das Berufsleben, wobei auch auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen besonderer Wert gelegt wird.

Studentafel Lehrplan 1988

Pflichtgegenstände	Wochenstd./Klasse			Summe
	1	2	3	
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsch	4	3	3	10
3. Englisch einschl. Fachsprache	3	3	3	9
4. Zeitgeschichte	—	2	—	2
5. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	3	—	6
6. Biologie und Warenkunde	3	3	—	6
7. Betriebswirtschaftslehre	3	4	4	11
8. Angewandte Betriebs- wirtschaftslehre (Praktikum)	—	—	2	2
9. Rechnungswesen	4	3	4	11
10. Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	2
11. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung				
a) Datenverarbeitung	—	2	2	4
b) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	2	2
c) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	2	2
12. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	3	3
13. Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
14. Textverarbeitung	3	5	3	11
15. Leibesübungen	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenzahl	29	32	34	95

Studentafel / Lehrplan 1992

Pflichtgegenstände	Wochenstd./Klasse			Summe
	1	2	3	
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsch	4	3	3	10
3. Englisch einschließlich Wirtschaftssprache	3	3	3	9
4. Zeitgeschichte und Politische Bildung	-	2	-	2
5. Geographie (Wirtschafts- geographie)	2	3	-	5
6. Biologie, Ökologie und Warenlehre	2	2	2	6
7. Betriebswirtschaft	3	3	3	9
8. Betriebswirtschaftliche Übungen einschließlich Projektarbeit	2	2	4	8
9. Wirtschaftliches Rechnen	2	-	-	2
10. Rechnungswesen	3	3	3	9
11. Computerunterstütztes Rechnungswesen	-	1	1	2
12. Wirtschaftsinformatik	2	2	-	4
13. Textverarbeitung	4	2	1	7
14. Computerunterstützte Textverarbeitung	-	2	2	4
15. Politische Bildung, Staats- bürgerkunde	-	-	2	2
16. Volkswirtschaft	-	-	2	2
17. Leibesübungen	2	2	2	6
18. Schwerpunktgegenstand/ Schwerpunktgegenstände..1)	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenzahl	33	34	32	99

1) Die Festsetzung erfolgt durch den Landesschulrat gemäß § 2 Abs. 2 der Verordnung.

Reifeprüfungen Haupttermin 1994

Die Reifeprüfungen in den Handelsakademien werden nach der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 30. Dezember 1992, BGBl.Nr. 847/1992, durchgeführt und bestehen aus einer Klausurprüfung und einer mündlichen Prüfung.

Die **Klausurprüfung** umfaßt schriftliche Klausurarbeiten in folgenden Prüfungsgebieten:

1. Deutsch (5 Stunden)
2. eine der beiden lebenden Fremdsprachen nach Wahl des Prüfungskandidaten (5 Stunden)
3. Mathematik und angewandte Mathematik (4 Stunden)
4. Rechnungswesen (5 Stunden)

Die **mündliche Prüfung** umfaßt je eine Teilprüfung aus folgenden Prüfungsgebieten:

1. Jene lebende Fremdsprache, die der Prüfungskandidat nicht als Prüfungsgebiet der schriftlichen Klausurarbeit gewählt hat
2. Betriebswirtschaftslehre
3. einen weiteren Gegenstand, der im V. Jahrgang unterrichtet wurde

Im Rahmen der mündlichen Prüfung sind weiters abzulegen:

1. Prüfungen in jenen Prüfungsgebieten, in denen die schriftlichen Klausurarbeiten mit "Nicht genügend" beurteilt wurden
2. eine allfällige mündliche Jahresprüfung

Themen der schriftlichen Reifeprüfung

Deutsch Va (Prof. Mag. Reinhard Sachs)

1. "Im Entsetzen liegt durchaus eine Möglichkeit oder doch ein Anfang zu klaren Beziehungen: Wir erkennen uns in den Leiden der anderen. Wenn Literatur nichts anderes erreicht als dies: uns selbst erkennen lassen in den Leiden, die wir anderen zufügten, dann - glaube ich - hat sie bereits ihre Notwendigkeit bewiesen. Aber natürlich kann sie noch mehr. Literatur ist nicht nur ein Spiegel vergangener, sondern auch gegenwärtiger Leiden; in ihr finden wir die Erwartungen und Ängste, die Sehnsucht und die Furcht, die Hoffnung und die Verzweiflung einer einzigen dauernden Gegenwart, die den Menschen unaufhörlich auf die Probe stellt. Wer Literatur nicht als eine imaginäre, sondern als eine höchst konkrete Wirklichkeit ansieht, wird sich auch durch sie auf die Probe gestellt finden ..."

(Siegfried Lenz, Beziehungen)

"Eine engagierte Literatur, sollte es jemals eine solche geben, müßte jedes spielerische, formale Element aus der Literatur entfernen: sie müßte ohne Fiktion auskommen, ohne Wortspiel, ohne Rhythmus, ohne Stil. Dazu wäre aber erst eine neue Definition von Literatur nötig. Eine solche Literatur wäre eine ernste, eindeutige, zur Wirklichkeit gehörende: und nur für sie wäre das Wort 'realistisch' zutreffend."

(Peter Handke, Ich bin ein Bewohner des Elfenbeinturms)

Verschiedene Ansichten von Literatur.

Persönliche Gedanken zum Thema 'Literatur' aus der Sicht des Rezipienten!

2. 25.1.1994 ORF TEXT Präsident Klestil zur Familie:

Am Vormittag hat Thomas Klestil die Trennung von seiner Frau bestätigt. Am Abend sprach er zum 'Internationalen Jahr der Familie' im Austria Center, nahm Bezug auf seine eigene Wirklichkeit. Eine intakte Familie gebe Glück und Kraft, es gebe kaum Bedrohenderes als den Verlust des familiären Friedens. Zugleich sei die Familie aber keineswegs mehr ein

sicherer Hort der heilen Welt, nicht automatisch Zelle der Geborgenheit.

Entspricht das traditionelle Bild überhaupt der Wirklichkeit oder ist es ein Auslaufmodell, Utopie?

Welche Formen der Gesellschaft schließen wir ein, welche aus?

Warum verzichten so viele auf das Abenteuer Familie?

3. "Sinnloserweise, aber deshalb nicht weniger engagiert, üben sich die Wirtschaftsforscher in optimistischen Prognosen. Mit stolzem Gleichmut nehmen sie wieder und wieder zur Kenntnis, daß ihr Vorhersagen, kaum daß sie veröffentlicht sind, nur noch ein müdes Lächeln hervorrufen." (Profil, Nr. 49, 6. Dezember 1993)

Machen Prognosen noch Sinn?

Diskutieren Sie die Behauptung Georg Turnheims, daß es sich um eine Illusion handle, wenn jemand glaubt, sich mit konjunkturellen Mitteln über strukturelle Umbrüche in der Wirtschaft hinwegturnen zu können!

Deutsch Vb (Prof. Mag. Herbert Mathis)

1. "Der Dichter handelt, indem er eine Bedrohung, die alle betrifft, aufdeckt." (Siegfried Lenz) - Kritik an herrschenden Zuständen ist ein zentrales Thema der Literatur. Zeige anhand einiger Beispiele, welche Einrichtungen Autoren in ihren Werken unter die Lupe nehmen und zu welchen Ergebnissen sie kommen!

2. Die Kluft zwischen dem, was wir haben, und dem, was wir möchten, bleibt auch in unserer modernen Wohlstandsgesellschaft ständig erhalten und drückt sich im Streben nach Konsumsteigerung aus. - Worin siehst Du die Ursachen? Welche Auswirkungen sind erkennbar? Welche Konsequenzen ergeben sich für Dich persönlich und für eine sinnvolle Wirtschaftspolitik der Zukunft?

3. "Wer ist sittlicher: der Mann, der einer jeden der Frauen, mit denen er nacheinander verheiratet ist, im Sinne der Ausschließlichkeit treu ist, oder einer, der an seiner Ehe schon mit Rücksicht auf die Kinder ganz selbstverständlich festhält: über alle Seitensprünge hinweg?" (Arno Plack) - Nimm Stellung und erläutere Deine persönliche Einstellung zur Ehe

in einer Zeit, in welcher der innere Zusammenhalt der Familien offenbar immer mehr gefährdet ist!

Deutsch Vc (OStR Prof. Dr. Edgar Schmidt)

1. Im Drama "Biedermann und die Brandstifter" (1958) geißelt Max Frisch (1911 - 1991) verschlüsselt die spießbürgerliche Beschränktheit, Feigheit und politische Abstinenz der "biederen" Bevölkerungsmasse vornehmlich zu Beginn des Aufstiegs von Hitler. Könnte der sogenannte "kleine Mann" wirklich eine Diktatur verhindern? Wenn ja, mit welchen Mitteln? Wenn nein, wie sollte er sich in einem solchen Regime verhalten?

2. Am 26. Februar 1994 starb der berühmte österreichische Philosoph und Nationalökonom Leopold Kohr im 85. Lebensjahr. Seine Theorie "small is beautiful" ist ein Plädoyer für kleine überschaubare Einheiten bzw. föderalistische Eigenständigkeit. Wurde Kohrs Lehre durch den Großraum der EU nunmehr klar widerlegt?

3. "Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und würd' er in Ketten geboren" (Friedrich von Schiller: "Worte des Glaubens"). Wie steht es um die "Freiheit" bzw. diverse "Zwänge" des modernen Menschen?

Englisch Va (Prof. Mag. Robert Lampert)

1. Übersetzung: The welfare goes under the knife
2. Sachthema: Welfare system
3. Korrespondenz: Offer, Adjustment, Advice of dispatch

Englisch Vc (Mag. Joachim Wiesner)

1. Übersetzung: Frightened of ghost villages
2. Sachthema: The EU - a chance unique in history or an experiment doomed to failure?
3. Korrespondenz: Confirmation letter, Reply to complaint, Credit enquiry

Französisch Va (Prof. Mag. Robert Lampert)

1. Übersetzung: La reprise peut-elle favoriser les créations d'emplois en 1994?
2. Sachthema: Le marché de l'emploi
3. Korrespondenz: Réclamation, Demande, Lettre de rappel

Französisch Vb (Erwin Gabriel)

1. Übersetzung: Quel pouvoir pour la pub?
2. Sachthema: a) Résumé du texte; b) Publicité et consommation
3. Korrespondenz: Reclamation - Refus, Avis d'expédition - Reglement, Demande de Réreservation - Fax

Französisch Vc (Prof. Mag. Bertram Xander)

1. Übersetzung: Des relations entre médias et entreprises
2. Sachthema: L'interaction de différentes branches économiques
3. Korrespondenz: Demande, Offre, Commande

Mathematik Va, Vc (Prof. Mag. Peter Pröll)

1. Rentenrechnung, Tilgungsplan
2. Kostenfunktion
3. Berechnung eines Zylinders mit Kegel und Halbkugel
4. Statistik

Mathematik Vb (Prof. Mag. Walter Blocher)

1. Rentenrechnung
2. Kostenfunktion, Gewinnmaximum, Betriebsminimum
3. Kurvendiskussion
4. Berechnung einer hyperbolischen Vase

Rechnungswesen Va (Prof. Dvw. Volker Liepert)

1. Jahresabschluß eines Einzelunternehmens: Um- und Nachbuchungen, Mehr-Weniger-Rechnung, Investitionsrücklagenberechnung
2. a) Abrechnung eines Monatsgehaltes mit Sonderzahlung
b) Abrechnung eines debitorischen Kontokorrentkontos: Zinsstaffel, Abschluß, Berechnung der Kreditkosten, Nettozinssatz
c) Finanzplanung
d) Fremdwährungsverbuchung

Rechnungswesen Vb (Prof. Dkfm. Johannes Ebner)

1. Jahresabschluß einer Gesellschaft m.b.H.: Um- und Nachbuchungen, Gewinnermittlung, Mehr-Weniger-Rechnung, Darstellung des Anlagenspiegels und des Bewertungsreservenspiegels gem. RLG 1992
2. Lohnverrechnung und -verbuchung, laufende Buchungen
3. Kostenrechnung und Kalkulation im Großhandelsbetrieb
4. Unternehmensbudgetierung: Leistungsbudget, Finanzbudget

Rechnungswesen Vc (OStR Prof. Dr. Hubert Emerschitz)

1. Jahresabschluß einer Gesellschaft m.b.H.: Um- und Nachbuchungen, Ermittlung des Finanzgewinnes und des steuerpflichtigen Gewinnes mit Rückstellungs- und Rücklagenermittlung
2. a) Verkehrsbuchungen
b) Diskontierung
c) Abrechnung und Ermittlung der Rendite für festverzinsliche Wertpapiere
3. Kostenstellenrechnung, Kostenträgerrechnung
4. Langfristige Finanzplanung

Jahrgang Va HAK

22¹¹ Schüler

KV: Prof. Mag. Robert Lampert



Bell Markus, Rankweil
Blocher Edgar, Rankweil
Ender Martina, Götzis
Geringer Christoph, Rankweil
Grabher Hannes, Rankweil
Grabuschnigg Helene, Klaus
Huynh Diep, Rankweil
Jenny Andrea, Weiler

Kabasser Iris, Klaus
Kathan Patricia, Götzis
Loacker Renate, Götzis
Maslovic Daniel, Rankweil
Mayer Bianca, Götzis
Pölshofer Matthias, Frastanz
Ruetz Bernhard, Rankweil
Ruman Petra, Rankweil

Schmied Dietmar, Muntlix
Schnetzer Christa, Rankweil
Walch Daniel, Rankweil
Walter Thomas, Klaus
Zeitlhofer Paul, Klaus
Zussner Carmen, Klaus

Jahrgang Vb HAK

13^o Schüler

KV: Prof. Mag. Walter Blocher



Ammann Christian, Göfis
Duelli Heike, Schnifis
Grinzinger Dagmar, Altenstadt
Knobel Iris, Rankweil
Leiner Alexandra, Meiningen

Mock Sabine, Frastanz
Nußbaumer Sonja, Tosters
Öhre Kerstin, Tisis
Reumiller Sandra, Gisingen
Sturn Holger, Frastanz

Summer Britta, Feldkirch
Summer Christian, Frastanz
Wiesenhofer Markus, Tosters

Dezember 1993: Die ersten Erfolge, aber auch Mißerfolge bei Prüfungen und Schularbeiten haben sich eingestellt. SchülerInnen besonders der ersten und zweiten Klassen und Jahrgänge kommen zu den Bildungsberatern und fragen nach geeigneten 'Problemlösungen'. Wir bieten auf jeden Fall 'Hilfe zur Selbsthilfe' an: Welche Lernmöglichkeiten können noch ausgeschöpft werden? Gesprächsvermittlung mit dem zuständigen Fachlehrer, mit dem Klassenvorstand.

Dezember 1993: Studieninformationstag der fünften Jahrgänge in Bludenz.

Jänner 1994: Die zeitaufwendigen Arbeiten mit Maturazeitung und HAK-Ball sind erledigt, und die fünften Jahrgänge haben wieder mehr 'Luft' und Lernkonzentration. Fragen an die Bildungsberater bezüglich Zusatzinformationen über Hochschulstudium im In- und Ausland. Der Bedarf nach einem 'gesamteuropäischen', gegenseitig anrechenbaren Studiennetz ist im Steigen begriffen. Fragen auch hinsichtlich Kurz- und Speziallehrgängen im Bereich 'Fremdsprachen-Europasekretärin-Informatik'; weiters Fragen bezüglich berufsbegleitender Ausbildung an einer Sozialakademie und einer Heilpädagogikausbildung stehen im Vordergrund.

Feber, März 1994: Vermehrter 'Andrang' bei den Bildungsberatern aufgrund der Noten in den Schulnachrichten bei Semesterschluß. Manche SchülerInnen zweifeln an ihren Fähigkeiten, einige sind mutlos und wollen aufgeben. Wieder andere wollen einfach über ihre Probleme sprechen und auftanken. Solche Beratungsgespräche haben vor allem den Zweck, die SchülerInnen den eigenen Anteil an den auftretenden Schwierigkeiten erkennen zu lassen und wieder Mut zum Weitermachen zuzusprechen; außerdem werden Gespräche mit den zuständigen Fachlehrern vermittelt und - wenn notwendig - Kontakte mit den Eltern aufgenommen.

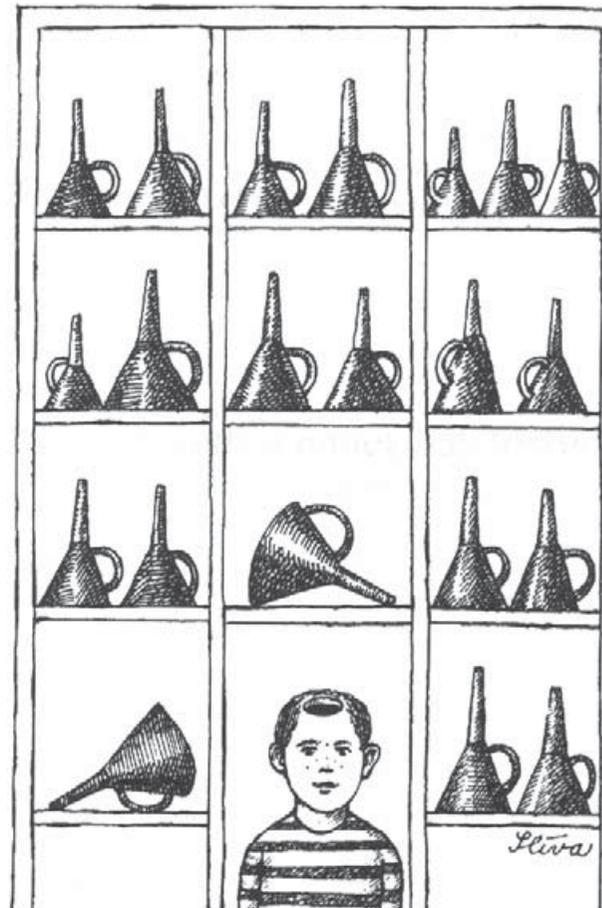
Die Probleme des Schulalltags sind zahlreich und können von uns Bildungsberatern (schon aus zeitlichen Gründen) nicht allein gelöst werden. So ist es erfreulich, und wir sind dankbar dafür, daß vieles im direkten Gespräch mit den einzelnen Lehrern (besonders mit den Klassenvorständen) einer Lösung zugeführt werden kann.

Unser Dank gilt auch unserer Sekretärin, Frau Regine Trautz, für ihre Hilfsbereitschaft in vielen 'schulischen Lebenslagen'.

Ebenso unserem Administrator, Herrn Erwin Gabriel, für die Schaffung klarer (Infra)strukturen (Stundenplan, Supplierungen; Lebens- und Fachberatung) und vor allem unserem Direktor, zu dem alle SchülerInnen mit ihren verschiedenen Problemen kommen können und auch gerne kommen.

Allen unseren 'Schulpartnern' danken wir nochmals für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen erholsame Schulferien!

*Prof. Dkfm. Johannes Ebner
Prof. Mag. Peter Pröll*



Bericht der Schülervertretung

Die Ferien rücken näher, das Schuljahr ist schon fast zu Ende, und wir fühlen uns verpflichtet, Euch einen Rechenschaftsbericht abzulegen. Was haben wir in diesem Schuljahr für EUCH getan?

Vieles, was wir uns vorgenommen haben, erwies sich als schwierig, kompliziert und verlief im Sand. Auch standen wir oft allein auf verlorenem Posten, und unser Enthusiasmus erhielt so manchen Dämpfer. Trotzdem sind wir im großen und ganzen zufrieden und denken, daß wir einiges erreicht haben:

1. Die Fotoaktion kam dieses Jahr relativ gut an. Probleme gab es nur mit der Zahlungspünktlichkeit.
2. Spät, aber doch, trafen dann auch unsere lang-ersehten Kaffeeautomaten ein.
3. Mit dem Einverständnis von 2/3 der Belegschaft (Schüler, Lehrer und Eltern) erhöhten wir, zu Gunsten

des Umweltschutzes, den Kaffeepreis für Bechertrinker von öS 5,— auf öS 7,—.

4. Auch die Münchenfahrt, die heuer von uns organisiert wurde, war wieder ein voller Erfolg. Über 400 Schüler und Interessierte nahmen, aus welchen Gründen auch immer, daran teil.

Zum Schluß möchten wir uns noch bei allen SchülernInnen bzw. Klassen und den Lehrern bedanken, die in irgendeiner Weise geholfen haben, den Schulalltag aufzulockern (Volleyball-, Fußball- und Badmintonturniere, Basketball- und Volleyballtraining, Schulband, Spielefest, Theateraufführungen, Exkursionen, ...).

Daniel Gut
Schulsprecher

Gotthard Bertsch
Erster Stellvertreter

Bericht des Jugendrotkreuz-Schulsprechers

Auch dieses Jahr habe ich wieder das Amt des JRK-Schulsprechers angenommen.

Insgesamt 91 Schüler aus 8 Klassen haben am 16stündigen Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen, den das Jugendrotkreuz gratis anbietet. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei Hubert Göschl von der RK-Ortsstelle Götzis für die Abhaltung dieser EH-Kurse bedanken!

Der Glückwunschkartenverkauf brachte die Summe von S 1.501,— ein. Das Geld wird - wie jedes Jahr - für die Finanzierung von Therapielagern für behinderte und asthmakranke Kinder verwendet.

Leider haben einige Klassensprecher bzw. Schüler noch immer nicht kapiert, daß es bei dieser Aktion nicht um die zum Teil kitschigen Glückwunschkarten geht, sondern um die **Spende** für die bedürftigen Kinder.

Ein DANKE noch an all jene, die mich unterstützten bzw. ein positives Feedback lieferten.

Schöne Ferien!

Gotthard Bertsch
JRK-Schulsprecher

Bundesschulsprecher, was ist das?

Wie wird man Bundesschulsprecher?

Mein Amt als Bundesschulsprecher (BSSpr.) ist das Ergebnis eines langen Weges an die Spitze der österreichischen Schülervertretung. Angefangen hat alles mit meiner Wahl zum Klassensprecher in der dritten Klasse HAK. Wenige Tage später wurde ich zum Schulsprecher gewählt. Da ich mich auch auf Landesebene engagierte, war ich bald den meisten Schulsprechern im Ländle bekannt. Ich beschloß, am Ende der dritten Klasse zum Landesschulsprecher (LSSpr.) zu kandidieren. Ich schlug meinen Gegenkandidaten aus dem Rennen und wurde LSSpr. für die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. Zu Beginn der vierten Klasse wurde ich von Ronny Hollenstein gefragt, ob ich nicht Bundesschulsprecher-Stellvertreter werden wollte. Die Verlockung war zu groß, um nein zu sagen. In der vierten Klasse vergaß ich zu Zeiten, daß ich eigentlich Schüler war und konzentrierte mich voll auf die Schülervertretung. Ich hatte in diesem Jahr nahezu 400 Fehlstunden. Um nicht ein Jahr zu verlieren, lernte ich so manche Nacht den versäumten Stoff nach. Ich machte mir auch im Bund einen Namen. Die Sommerferien zwischen der vierten und fünften Klasse verbrachte ich damit, durch die Bundesländer zu reisen, um den wahlberechtigten LSSpr. meine Vorstellungen der BSV näherzubringen. Außerdem verschickte ich kiloweise Post. Am 12. September 1993 war es soweit: Ich wurde zum BSSpr. gewählt.

Was tut ein Bundesschulsprecher?

Jemand, der mit der Schülervertretung nichts zu tun hat, kann sich nur schwer vorstellen, was ein Bundesschulsprecher zu tun hat. Ich möchte daher meine Aufgaben kurz skizzieren. Für mich war es immer von großer Bedeutung, Kooperation zwischen den einzelnen Landesschülervertretungen anzuregen. Daher beschlossen wir in der Bundesschülervertretung, daß die einzelnen Bundesländer drei Länderachsen zugeordnet werden. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ sollten die Landesschülervertretungen gemeinsame Aktionen starten.

Als zweiten wichtigen Punkt meiner Arbeit sehe ich die Vertretung von Schülerinteressen gegenüber dem Ministerium. Da viele Ministerialbeamte nichts von den Ideen der Schülerschaft halten, habe ich versucht, den direkten Weg zu gehen. Ich habe bei persönlichen Gesprächen mit dem Herrn Bundesminister Dr. Scholten versucht, Stimmung für unsere Ideen zu machen. Leider ist unsere Verwaltung etwas langsam und Politikerversprechen oft nicht einen roten Heller wert. Daher ist beispielsweise an der Regelung der Wunschprüfung bis heute noch nichts verändert. Andere Probleme, die ich versuchte zu thematisieren, schienen eine Zeit lang eine positive Entwicklung zu nehmen, wurden dann aber vom Tisch geschoben. Die Bundesschülervertretung hatte zum Beispiel die Zusage des Unterrichtsministeriums, daß gemeinsam mit dem Familienministerium an einer Neuregelung der Schulbuchaktion gearbeitet werde, doch nach wenigen Wochen ließen die Damen und Herren Politiker verlautbaren: „Nicht mehr in dieser Legislaturperiode!“

Neben der politischen Arbeit versuchte ich auch in Zusammenarbeit mit dem Pressedienst der Bundesschülervertretung in der Öffentlichkeit Stimmung für Schüleranliegen zu machen. Außerdem verbrachte ich viele Stunden an meinem Computer um irgendwelchen Leuten Briefe zu schreiben, ich las unzählige Protokolle von Sitzungen, bereitete Unterlagen für Seminare vor, erklärte neuen Schulsprechern, welche Rechte und Pflichten mit ihrem Amt verbunden sind und machte nebenbei noch Matura.

Herzlichen Dank für die Unterstützung

Das alles war nur möglich, weil ich von meinen Eltern und unserem Direktor so unterstützt wurde. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlichst bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei all jenen Lehrern, die mit der Unruhe zu kämpfen hatten, die durch mein Kommen und Gehen in der Klasse zeitweise entstand. Ich bin glücklich, daß ich dieses ehrenvolle Amt ein Jahr lang ausüben durfte.

Bernhard Ruetz

Ein Jahr Übungsfirma

**“Es ist nicht genug zu wissen,
man muß es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen,
man muß es auch tun.”**

Johann Wolfgang von Goethe,
1749 - 1832

Im vergangenen Schuljahr (12. März 1993) wurde das **BE-TRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ZENTRUM** der HAK/HAS Feldkirch als Arbeitsort für die zukünftigen **ÜBUNGS-FIRMEN (ÜFA)** feierlich eröffnet. Mit Beginn des neuen Schuljahres 1993/94 begann die ÜFA-Ära an der HAK/HAS Feldkirch.

Aufgrund des Schulversuches war es möglich, im sogenannten “Autonomen Bereich” zwei Stunden im vierten Jahrgang der HAK für das Fach “Betriebswirtschaftliche Übungen”, in dessen Rahmen die ÜFA-Tätigkeit erfolgt, zu reservieren. Bei einer Befragung der Schüler der dritten Jahrgänge, die als “ÜFA-Belegschaft” in Frage kamen, entschieden sich fast 100 % für die ÜFA. So erfolgte der Start mit allen drei vierten Jahrgängen und zwar innerhalb jedes Jahrganges geteilt. Das bedeutete die Gründung von insgesamt sechs Übungsfirmen.

Diese sechs Übungsfirmen gehören zur Holding **TTCGesellschaft mbH**, agieren aber vollkommen unabhängig voneinander auf dem Übungsfirmenmarkt. Diese sechs selbständigen Übungsfirmen sind:

TTC-TRAIN

Veranstaltung und Organisation von Seminaren aus dem Management-, PC- und Persönlichkeitsbildungsbereich sowie der Handel mit Trainware

TTC-HARDSOFT

Handel mit PC-Hard- und Software

TTC-TECH

Handel mit technischen Produkten und Produkten aus dem Präsentationsbereich



TTC-L&P

Handel mit Literatur und Zeitschriften im Management-, PC- und Persönlichkeitsbildungsbereich

TTC-BÜRO

Handel mit Büromaschinen, Büroausstattung und Büromöbeln

TTC-CREATIV

Werbe-, PR-, Marketing-Agentur und Handel mit Werbeartikeln

Übungsfirmen sind fiktive Unternehmen, die durch Außenbeziehungen mit anderen Übungsfirmen in Österreich und vielen europäischen Staaten in einem betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Kreislauf stehen. Bis auf den tatsächlichen Waren- und Dienstleistungsaustausch wird alles wie in einer realen Firma gemacht. Weitere Merkmale der Übungsfirma habe ich bereits in vorhergehenden Jahresberichten erläutert und gehe nicht mehr näher darauf ein. Exemplarisch zähle ich hier einige der Tätigkeiten auf, die von den Schülern in der ÜFA gemacht werden können: Teambesprechungen, Bestellungen bearbeiten, Lieferscheine und Rechnungen erstellen, Belege kontieren und verbuchen, Offene-Posten-Dateien kontrollieren und Mahnungen durchführen, Werbebriefe gestalten und versenden, Gehaltsabrechnungen durchführen, graphische Auswertungen erstellen, Berechnung und Bezahlung der Abgaben an Finanzamt, Gebietskrankenkasse und Gemeindeämter, Posteingangsbuch erstellen und führen, Gesellschafts- und Mietverträge aushandeln,



Infos aufbereiten und präsentieren, Messebesuch vorbereiten, Abwicklung des Zahlungsverkehrs, Kalkulationen erstellen, Bilanzerstellung, Kunden-, Lieferanten-, Artikel-, Lagerdateien führen, Aufbau- und Ablauforganisationsdiagramme erstellen, Anfragen beantworten, Offerteinholungen, Kaufverhandlungen, Telefonate usw.

Ein Erfahrungsbericht versucht Aufschlüsse zu geben, ob die vorgesteckten Ziele erreicht werden konnten, welche Faktoren sich fördernd oder hemmend ausgewirkt haben, was sich bewährt hat bzw. was verbesserungswürdig ist. Es würde aber den Rahmen dieses Beitrags sprengen, hier eine genaue Analyse darzustellen und deshalb habe ich versucht, aus den Erfahrungen meiner einjährigen "sechsfachen ÜFA-Leiter-Tätigkeit" ein eher persönliches Resümee abzuleiten.

Fördernde Faktoren für die Arbeit in der Übungsfirma waren für mich die große Motivation und das Interesse der Schüler, die Möglichkeiten, die das BWZ für die praktische Arbeit bietet, der Reiz des Neuen, die Unterstützung in jeder Hinsicht durch den Direktor. Probleme bereiteten die geringe Anzahl der ÜFA-Stunden (nur zwei Stunden/Woche!), die beträchtlichen Stundenausfälle vor allem durch die unbedingt erforderlichen Weiterbildungsseminare, fehlende Voraussetzungen bei den Schülern, der große Zeitaufwand für die Perfektionierung der BWZ-Ausstattung und Technik.

Viele Ziele, die ich mir für die ÜFA-Arbeit vorgenommen hatte, konnten erreicht werden, eine beträchtliche Anzahl werde ich erst im Laufe der nächsten Übungsfirmenjahre

anstreben können. Aus der Liste der erreichten Ziele seien wieder nur einige wichtige genannt: Kommunikation und Teamarbeit unter den Schülern, mehr Selbständigkeit und Selbstbewußtsein bei den Schülern, Sicherheit und Selbstverständlichkeit im Umgang mit modernster Bürotechnik und sämtlichen Hilfsmitteln, deutlich verbessertes Problemlösungsverhalten, Kennenlernen von Freud und Leid des Arbeitsalltages wie in der Praxis, Eigenverantwortung durch freies Arbeiten in organisatorischer und technischer Hinsicht, Erfahrung typischer Geschäftsfälle aus der Praxis, "Learning by Doing" und "Aus Fehlern lernt man".

"Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann."

*Francis Picabia, 1897 - 1953,
französischer Maler spanischer Herkunft.*

Als Lehrer bzw. vielmehr als "Chef" oder "Manager" bin ich von der Arbeit in der Übungsfirma begeistert. Die ÜFA-Leiter-Tätigkeit bietet die Chance, mehr Praxis und Lebensnähe in die Schule zu bringen, Schule ganz anders zu gestalten und zu erleben. Die ÜFA-Leiter-Tätigkeit stellt aber auch eine enorme Herausforderung für den Lehrer dar, die es anzunehmen gilt. Die Anforderungen an den Lehrer als ÜFA-Leiter sind wesentlich höher als in anderen Unterrichtsgegenständen. Eigene Erfahrungen aus Tätigkeiten in der Praxis, Allroundkenntnisse von PC-Bedienung über Kontierungsfertigkeiten bis zur Kommunikation und Präsentation und vor allem eine sehr große Flexibilität und Problemlösungskapazität sind erforderlich. Ich hoffe, daß ich den Schülern in der ÜFA-Arbeit einiges mitgeben konnte und freue mich auf das nächste ÜFA-Jahr.

Prof. Mag. Günter Fritsch

Exkursion zu Migros und zur Börse in Zürich

6:30 Uhr, Donnerstag morgen. Zu dieser unchristlichen Zeit herrschte bereits lebhaftes Treiben am Feldkircher Busplatz. Diese verschlafene Truppe setzte sich aus zwei Professoren und den Schülern der IIIa und IIIc zusammen, die mehr über Migros und die Zürcher Börse erfahren wollten.

Um 9:00 Uhr gab es zuerst zur Stärkung ein kleines Frühstück bei Migros. Währenddessen wurden wir durch einen Film näher mit Migros-Geschichte bekanntgemacht. Danach teilten wir uns in drei Gruppen, die jeweils von einer Mitarbeiterin durch die Abteilungen geführt wurden.

Wir erfuhren, daß diese Geschäftsstelle ausschließlich der Verteilung von Erzeugnissen (KEINE Alkoholika) dient. Weiters war interessant zu erfahren, daß Migros 1925 die ersten Verkaufswagen einstellte, von denen noch heute einige aktiv sind, um weniger gut besiedelte Gebiete mit Waren zu versorgen. Von uns kamen immer wieder Fragen, bezüglich des Umweltschutzes. Migros besitzt ca. 20 Recyclingkreisläufe (zB Papier, Bioabfall, Alu,...) und beheizt den Großteil der Lagerhallen mit Fernwärme.

Nun noch einige Fakten zum Betrieb (Stand 1992): 60 % der Mitarbeiter (insgesamt 70.472) sind keine Schweizer. Der

Umsatz beträgt ca. 12.500 Mio. Franken in der gesamten Schweiz. Insgesamt gibt es ca. 350 Migros-Geschäfte. Jeder zweite Schweizer Haushalt ist Genossenschafter. Seit ein paar Jahren führt die Geschäftsstelle Herdern einen Kinderhort für Kleinkinder der Angestellten.

Nach dieser sehr aufschlußreichen Führung brachte uns der Bus zur Zürcher Börse. Dort wurde uns durch einen Videofilm das Treiben an einer Börse nähergebracht. Anschließend konnten wir uns selbst von der Besuchergalerie aus von der Geschäftstätigkeit überzeugen. Kurz darauf entdeckten wir ein Computerspiel, bei dem wir uns selbst als Börsenmakler betätigen konnten.

Am Nachmittag hatten wir noch 2 ½ Stunden zur freien Verfügung, um eventuelle Einkäufe zu erledigen. Um ca. 17:30 kamen wir erschöpft wieder in Feldkirch an.

Wir bedanken uns bei den Professoren Dr. Mayer und Dr. Vosahlo für diesen interessanten Tag.

Sandra Brändle, Sonja Reisch IIIc

Exkursion zum Liebherr-Werk in Nenzing

Am 24. März 1994 besuchten wir im Rahmen des BWL-Unterrichtes mit Professor Vosahlo die Firma Liebherr.

Um 13.30 Uhr wurden wir von der Geschäftsleitung in Empfang genommen. Nach einer kurzen Einführung, in der wir allgemeine Informationen über die diversen Krantypen erhielten, versammelten wir uns in der Werkskantine. Dort erfuhren wir, daß die Familie Liebherr 100 % der Unternehmensanteile hält. 1948 gegründet, entwickelten sich bis heute 47 Tochtergesellschaften, die von jeweils einer nationalen und einer internationalen Holding (Sitz in der Schweiz)

verwaltet werden. Die Produktpalette reicht von Kühlschränken über Spezialfahrzeuge für Bauunternehmungen bis hin zu Offshore- und Turmdrehkränen. Zusätzlich wurde auch ein Hotel gekauft (Hotel Löwen in Schruns). Die Produktvielfalt soll eine Risikostreuung bewirken (laterale Diversifikation). Die Patente stellen zu 99 % Eigenentwicklungen dar.

98 % des Gesamtumsatzes wird im Exportgeschäft erwirtschaftet. Der Transport der Fertigprodukte erfolgt per LKW und Schiff. Die Größe der Kranteile erschwert den Transport

mit der Bahn, sodaß die Schiene als Transportweg eher selten in Betracht gezogen werden kann. Nachdem auch noch die Frage der Zahlungsmodalitäten (mittels Akkreditiv) geklärt worden war, gingen wir zur Besichtigung des Firmengeländes über.

Zuerst konnten wir den größten Raupenkran der Welt bestaunen, der allerdings, wie Prof. Vosahlo feststellte, über keinen Katalysator verfügt und einen Treibstoffverbrauch von 160 l pro Stunde hat. Im Endstadium soll dieser Kran eine Bauhöhe von über 200 m erreichen und zum Einbau von Reaktorblöcken in Atomkraftwerke verwendet werden. Beim anschließenden Rundgang durch die Montagehalle lernten wir den Begriff "Lärm am Arbeitsplatz" von einer ganz neuen Seite kennen. Prof. Vosahlo stellte fest, daß Liebherr keine Mülltrennung durchführt, lediglich die Stahlabfälle werden gesammelt und dem Recycling zugeführt.

Nach diesem mehr oder weniger anstrengenden Rundgang fanden wir uns abermals in der Kantine ein, wo wir nach einer kleinen Stärkung noch ein paar Fragen loswerden konnten. Wir erfuhren, daß für den Liebherr-Konzern der Ausgang der Abstimmung über Österreichs Beitritt zur EU aufgrund der zahlreichen Niederlassungen, die über die ganze Welt verstreut sind, wenig Auswirkungen hat. Die Prognose für die zukünftige Auftragslage fiel nicht zuletzt wegen der geringen Konjunktorempfindlichkeit sehr gut aus. Im letzten Jahr konnte durch Produktdiversifikation trotz der allgemeinen Rezession ein Umsatzplus verbucht werden.

Nach diesen abschließenden Informationen verließen wir das Liebherr-Werk. Wir möchten uns an dieser Stelle bei der Firma Liebherr sowie bei Herrn Professor Vosahlo recht herzlich für diesen interessanten Nachmittag bedanken.

Daniel Pircher/Marcel Gabriel, Vc

Der Ardetzenberg – Protokoll einer Waldexkursion

Der Ardetzenberg umfaßt ein Gebiet von ca. 115 ha Wald. Er entstand, wie z. B. auch der Amberg und der Blasenberg, aus eiszeitlichen Aufschüttungen - sogenannten Moränen - und besteht aus Kalkstein. Dies ist mit ein Grund, warum es heute auf dem Ardetzenberg Artesische Brunnen gibt. Das Wasser fließt unterirdisch durch das poröse Kalkgestein zusammen und kommt dann durch Druck an die Oberfläche, wodurch sich in Mulden kleine Teiche und Tümpel bilden können.

In früherer Zeit herrschte in unserem Breiten einmal eine Wärmeperiode, wodurch die klimatischen Voraussetzungen für Kastanienbäume geschaffen wurden. Kastanienbäume sind eigentlich typisch für ein mediterranes Klima, wie in Italien, und es ist in unserem gemäßigten Klima normalerweise zu kalt für diese Baumart. Der früher relativ große Anteil an Kastanienbäumen wurde allerdings bis auf einige wenige Exemplare abgeholzt.

Der Boden auf dem Ardetzenberg besitzt nur eine dünne Humusschicht, und es fällt auf, daß der Unterwuchs (Sträucher, Gräser, Farne,...) zum Teil völlig fehlt. Prägnant wirkt

sich auch die Lage aus: Am Südosthang des Ardetzenbergs ergibt sich durch die Hanglage ein warm-gemäßigtes Klima. Dies führt dazu, daß die Vegetation auf dem Berg derjenigen im Tal bis zu einem Monat voraus ist. Typisch für diese Lage sind Buchen, Eschen und Eichen. Sie wachsen bis in eine Seehöhe von 1000 m. Untypisch dagegen ist die Fichte, die heute allerdings den Großteil des Waldes ausmacht. Dieser Kulturwald wurde geschaffen, da Fichten "pflegeleichter" sind und schneller wachsen.

In der "Sautränke", einem kleinen artesischen Teich, herrscht derzeit gerade die Paarungszeit der Frösche und der Kröten. Auffallend dabei ist, daß es nur fruchtbaren Laich gibt, wenn sich Kröten mit Fröschen paaren, wobei das größere Krötenweibchen das kleinere Froschmännchen auf dem Rücken trägt.

Der Sturm anfangs des Jahres richtete verheerende Schäden im Wald an. Er riß ganze Schneisen in die Wälder. Am stärksten betroffen ist die Fichte, da diese ein "Flachwurzler" ist. Viele Bäume wurden samt ihren Wurzeln aus dem Boden gerissen. Diese Bäume können zum Teil noch forstwirtschaft-

lich genutzt und zu einem guten Preis verkauft werden. Andere Bäume sind im Sturm gesplittert oder geknickt, wodurch sie nur noch als Brennholz verkauft werden können. Durch den Dominoeffekt kann ein schwacher umstürzender Baum in seinem Fall andere gesunde Bäume mitreißen oder sie in halber Höhe abknicken. Doch auch jene Bäume, die vom Sturm nicht umgeworfen worden sind, erlitten Schäden. Da Bäume bei starkem Wind an ihrer Spitze bis zu fünf und mehr Meter hin und her schwanken und dabei die Nachbarbäume streifen, werden junge Triebe und Knospen abgeschlagen (Peitscheneffekt). Dazu kommen noch die Schäden, die durch die Aufräumarbeiten und den Abtransport des Windwurfes

verursacht werden. Durch das Schleifen der schweren Baumstämme werden nämlich tiefe Furchen in den Waldboden gerissen, was die dünne Humusschicht zerstört. Letztere kann sich nur sehr langsam wieder erneuern.

Für die Aufräumungsarbeiten wurden Waldarbeiter aus der Steiermark, Deutschland und Skandinavien gerufen, da es einerseits zu wenig Waldarbeiter in Vorarlberg gibt und andererseits oft die Erfahrung fehlt. Trotzdem werden die Arbeiten noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Bis sich jedoch der Wald wieder erholt hat, wird es noch Jahrzehnte dauern.

Christian Ammann, Vb

Do the emerging and growing trading Blocs obstruct world free trade?

Der folgende Aufsatz wurde von Karin Leithner im Rahmen einer zweistündigen Englischschularbeit zur Vorbereitung für die Matura der Vc Handelsakademie am 7. April 1994 verfaßt. Er war neben der Übersetzung eines englischen Textes und der Verfassung eines Geschäftsbriefes Teil der dritten und letzten Schularbeit dieses Jahrganges und zeichnet sich vor allem durch seine kohärente Struktur, aber auch durch seine klare Argumentationslinie sowie die gute Sprachbeherrschung aus. (Mag. Joachim Wiesner)

The world of economy is on the move. Times of tranquillity and complacency are over. New ideas are being born and the world of business has new objectives. Undoubtedly we live in a time in which economy is changing its face. Particularly two trends could be observed clearly in the last few years: on the one hand the trend to a world with free trade and on the other hand the one of uniting into big trading blocs. Do these two trends work against each other? Do they exclude each other or is it possible to follow and satisfy both ideas at the same time?

Free trade - this seems to be a magic word for modern businessmen - promises that there soon won't be any trade barriers. Goods will be transported from one country into

another one without any problem at the border. There will neither be loss of time nor will we have to pay for tariffs.

The second idea is the one of creating trading blocs. This concept has been put into concrete form in the last few years. It has been developed and it has made clear progress. Currently there are already two big trading blocs in existence: the North American Free Trade Agreement (NAFTA) and the European Union (EU). Led by Japan an Asian group is likely to get some kind of organisation under way in some years. The basic concept is the same in all three of these groupings. Some countries are joining together. They work together on an economic basis. These countries then make use of the advantages they have through uniting in these blocs: The whole bloc has much more power against other economically strong entities. For the trading bloc it's easier to achieve something. Besides it's useful for business relations within the community.

The trading blocs which currently exist are still in the process of growth and expansion. They are developing a clearer and clearer structure and their organisation is getting better and better. There is NAFTA with its members the U.S., Canada and Mexico. Others, among them Chile, want to join in too.



The second big trading bloc is the European Union. 12 European countries are involved in the EU with four would be members waiting outside the door. And finally there's an Asian group which is still in its infancy trying to start their co-operation in one or the other way.

These giants have a lot of power. But what about a small European country like Austria? Our country is not yet a

member of any trading bloc. We are in the process of joining one: the European Union. For some time we have been negotiating with EU officials about joining the community. If we don't join we will soon be a lonely island in the middle of a united Europe. That's at least what some people claim. The EU would erect trade barriers and Austria is really dependent on exports into EU countries. Supporters and opponents are still in conflict because we should not underestimate the disadvantages of joining the „club“.

Particular problems in the entrance negotiations have been transit traffic, agriculture, the environment and second-home ownership. At the moment we cannot see the end of these negotiations. New deficits in clarity are surfacing again and again.

Changes in the world of economy will go on despite everything. Trading blocs will grow bigger and bigger and also free trade won't stop making progress. I think that these two ideas can be reconciled with each other. Free trade will probably take place inside the huge trading blocs and maybe one day between them as well. A lot of negotiating will certainly be necessary. Further developments cannot really be predicted, but businessmen always find a way of surviving.

Karin Leithner, Vc

FUZO 2000

Schulversuchsprojekt der IV b HAK Feldkirch

Im Rahmen des Schulversuches wurden neue Fächer eingeführt, unter anderem auch das Fach "Projektmanagement". Wir wurden vor die Aufgabe gestellt, eigenständig ein Projekt auf die Beine zu stellen und zu präsentieren. Nach längerem Überlegen entschlossen wir uns für ein Projekt über die Fußgängerzone in Feldkirch.

Da wir auf diesem Gebiet keine Erfahrung hatten und wir sozusagen Pioniere waren, standen wir öfters vor Problemen, doch auch diese konnten gelöst werden.

Projekttablauf

• Zuerst mußten Fragebögen für Anrainer, Unternehmer und Konsumenten entworfen werden.

Übersicht über die Erhebungspunkte:

I. Generelle Einstellung zu Einkaufsmöglichkeiten:

- + Kaufintensität
- + Bevorzugung bestimmter Einkaufsmöglichkeiten samt Begründung
- + Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in Feldkirch

II. Fußgängerzone:

- + Akzeptanz und Interesse
- + Vor- und Nachteile
- + Bevorzugung von Großmärkten außerhalb der FUZO

III. Einkaufstourismus:

- + Einkaufsfrequenz

- Anschließend führten wir die Befragung durch.

Stichprobenumfang:

Eine Stichprobe von

- 50 Gewerbetreibenden
- 50 Anrainern
- 100 Konsumenten

wurde von uns für die Grundgesamtheit als repräsentativ erachtet.

- *Schlußendlich wurde die Auswertung vorgenommen.*

Einige Ergebnisse der Befragung:

Über 2/3 der befragten Passanten sind für die Beibehaltung der Fußgängerzone und finden sie sehr interessant. Jedoch wurden auch verschiedenste Verbesserungsvorschläge genannt, so zum Beispiel eine Verschönerung durch Grünanlagen, Springbrunnen, Parkbänke und Straßencafés.

43 % der Befragten bezeichnen die Einführung des neuen Bussystems als sehr gut und nur 3 % sind nicht zufrieden.

Von den Anrainern sind 17 % der Meinung, daß durch die Einführung der Fußgängerzone die Attraktivität der Innenstadt größer geworden ist. Mehr als die Hälfte befürchtet jedoch ein Abflauen des Stadtlebens, weil seit der Einführung der Fußgängerzone weniger Menschen nach Feldkirch kommen.

Für die Unternehmer entstanden durch die Einführung der Fußgängerzone folgende wesentliche Nachteile:

- Umsatzrückgang
- Infrastruktur
- Parkplatzsituation
- Kundenkontakt
- Verkehrsberuhigung (Laufkundschaft fehlt)

Die Mehrheit der Unternehmer gab an, gegen die Fußgängerzone zu sein, weil sie für ihre Unternehmungen mehr Nachteile als Vorteile sehen.

FÜR BZW. GEGEN FUSSGÄNGERZONE IN FELDKIRCH

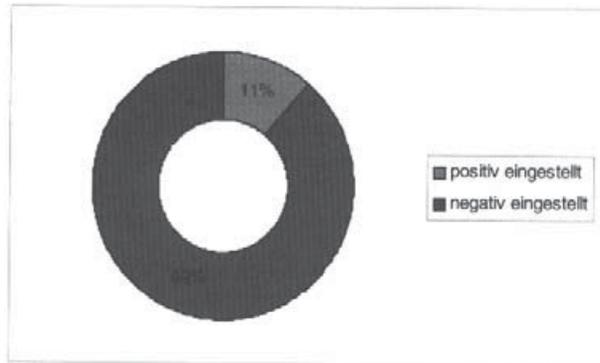
PASSANTEN

Bei der Frage, ob die Passanten positiv oder negativ zur Fußgängerzone eingestellt sind, waren 72 % für die Aufrechterhaltung der jetzigen Situation.



UNTERNEHMER

89 % der befragten Unternehmer befanden, daß die derzeitige Situation schlechter ist als vor Einführung der FUZO, 11 % waren der Meinung, daß sie besser ist.



Abschließend möchten wir uns bei der Stadt Feldkirch für die Erteilung des Projektauftrages und für die finanzielle Unterstützung herzlich bedanken.

Projektarbeit der IVa

“Existenzmöglichkeiten von Biobauern in Vorarlberg”

Im Schuljahr 1993/94 bestand für die vierten Klassen die Möglichkeit, an einem Schulversuch teilzunehmen. Teil dieses Schulversuches war das Fach Projektmanagement, in dem es die Aufgabe der Schüler war, sich ein Thema auszuwählen und dies mit Hilfe des Professors zu einer vorzeigbaren Arbeit zu gestalten.

1. Themenwahl: Aus einer Reihe von ökonomisch-ökologischen Themen - wie z. B. “Energiesparhäuser”, “Wirtschaftliche Auswirkungen von Kulturveranstaltungen”, “Auswirkungen von neuen Umweltschutzbestimmungen für Betriebe”, “Qualitätsnormen in bezug auf Lebensmittel in der EG/EU” u.a.m. - wurde von den Schülern selbst mit großer Mehrheit das o. a. Thema ausgewählt.

2. Arbeitseinteilung:

1. Schritt: Festlegung des inhaltlichen und chronologischen Ablaufs der Projektarbeit

2. Schritt: Information über bestehende Einrichtungen und Verbände - Einladung des Geschäftsführers der “KOPRA”

(= Konsumenten-Produzenten-Arbeitsgemeinschaft), Herrn Dipl.-Ing. Franz Rauch, zu einem Informationsvortrag an unsere Schule. Wir waren erstaunt, daß dieser noch junge Verband allein in Vorarlberg über 900 Mitglieder, davon 46 Vertragsbauern und -bäuerinnen, verfügt. Die organisatorische Arbeit wird in einem Feldkircher Büro von Frau Judith Nachbauer auf Teilzeitbasis durchgeführt. Die Bestellungen der Konsumenten werden hier gesammelt, an die “Produzenten” weitergeleitet und schließlich bis zur Zustellung der Produkte und bis zur Bezahlung weiter disponiert. Die Arbeitszeit von Herrn Franz Rauch wird vor allem durch die Beratung der Vertragsbetriebe beansprucht.

Er vermittelte uns schließlich noch einen Exkursionstermin zu Herrn Daniel Mangeng, der im Montafon einen biologischen Musterhof führt. Dort wird besonders auf die Vorschriften der biologischen Landwirtschaft Augenmerk gelegt. So muß es den insgesamt 104 Tieren, die auf diesem Hof leben, immer möglich sein, ins Freie zu gehen. Dieser Vorschrift kann Herr Mangeng mit seinen relativ neuen Stallungen Rechnung tragen. Herr Daniel Mangeng ist auch seit März 1994 neuer KOPRA-Obmann.

3. Schritt: Aufteilung der Gesamtarbeit auf drei Arbeitsgruppen:

Gruppe A: Besorgung des gesamten Informationsmaterials beim Amt der Vorarlberger Landesregierung, den Biobauernverbänden, der Landwirtschaftskammer und der Landwirtschaftsschule sowie aller Adressen der Vorarlberger Biobauern.

Gruppe B: Ausarbeitung eines betriebswirtschaftlichen Fragenkataloges zur Erhebung allgemein ökonomisch wichtiger Daten aus einer Reihe von Biobetrieben

Gruppe C: Überblick über die Produktionsrichtlinien der Biobauernverbände sowie über die EG/EU-Richtlinien für diese Betriebe.

4. Schritt: Aussendung der mit Hilfe von modernen Textverarbeitungsprogrammen erstellten Briefe und Fragebögen an 30 zufällig ausgewählte Biobauern; Zusicherung des Datenschutzes und der "anonymen" Behandlung der retournierten Betriebsdaten

5. Schritt: Auswertung der Daten, wobei zum Berichtszeitpunkt nur einige wenige Betriebsdaten zur Verfügung standen

6. Schritt: Zusammenfassung und Präsentation der Ergebnisse des Projektes an der Schule

Projektwoche „Paris“

IVa, 1. - 7. Mai 1994

Champs Elysées, Eiffelturm, Notre Dame, ...

Wer kennt sie nicht, diese Sehenswürdigkeiten von Paris? Wir waren da, um die französische Metropole mit ihrem ganzen Charme kennenzulernen.

3. Schlußbemerkung:

Aus den bisherigen Berichten und aus den Rückmeldungen, die uns bis zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen, kann eine betriebswirtschaftliche rentable Existenzmöglichkeit für einen Biobauern als Haupterwerbsquelle nicht abgeleitet werden. Diese Bauern und Bäuerinnen sind meist auf einen Nebenerwerb bzw. auf Nebeneinkünfte angewiesen.

Damit aus einer sinnvollen auch eine wirtschaftlich vertretbare Existenzmöglichkeit entsteht, müßten unserer Meinung nach

- BIO-Bauern, BIO-Produkte und BIO-Verbände, die den verschärften Produktions- und Vermarktungsrichtlinien unterliegen, durch gut angelegte Marketingkonzepte dem Konsumenten näher gebracht werden und
- die Konsumenten sich vermehrt - zu ihrem eigenen Nutzen - dem einheimischen und echten BIO-Produkt zuwenden.

Der junge Bauer Daniel Mangeng aus dem Montafon: "In unser Unternehmensleitbild gehört auch die Vorstellung, daß der Biobauer bzw. -bäuerin ihren Betrieb selbstbewußt und im wesentlichen unabhängig von öffentlichen Subventionen führen können sollte."

Dies entspricht auch unserer Auffassung von einer freien und sinnvollen Unternehmensexistenz in unserem Lande.

Für die Projektgruppe
der IVa:

*Johannes Mähr
Hannes Mätzler*

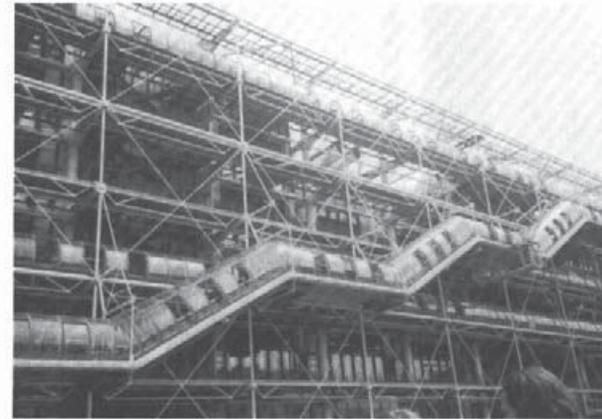
Betreuer:
Prof. Dkfm. Johannes Ebner

Am 1. Mai spätabends machten wir uns per Bus auf den Weg in die "cité de l'art et de l'amour". Die mutigen Expeditionsteilnehmer waren die Schüler der IVa, Professor Xander und dessen Mutter. Ausgerüstet mit Gitarre, Akkordeon und einer Schar von Singfreudigen blickten wir den kommenden Abenteuern hoffnungsvoll und fröhlich entgegen (außerdem: unser Expeditionsleiter überraschte uns mit seinem Unterhaltungstalent: Gitarre spielen und singen).



Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als wir unser "Hauptquartier" erreichten. Doch wir durften keine Müdigkeit zeigen, denn auf uns wartete eine Stadt voller Geheimnisse und nie zuvor erlebter Eindrücke. So starteten wir Provinzler dann unser erstes Abenteuer, die Métro: ein riesiges unterirdisches System, das der "Beförderung der Einheimischen" dient. Ausgestattet mit einem Métro-Plan wagten wir uns in Richtung "Centre Georges Pompidou". Glücklicherweise wieder das Tageslicht zu erblicken, faszinierte uns das "Centre Pompidou" doppelt. Dieser Kunsttempel beinhaltet eine riesige Bibliothek, ein Kino, mehrere Museen und ein For-

schungszentrum für Akustik und Musik. Nach einem eingehenden Besuch des "Musée National d'Art Moderne" und des Restes des "Beaubourg" (Name bei den Einheimischen) wandten wir uns "Les Halles", den ehemaligen Markthallen von Paris, zu. Geschafft von unserem ersten Expeditionstag waren wir froh, abends zurück in unser "Hauptquartier" zu gelangen und uns auf das "vie nocturne" (Nachtleben!) vorzubereiten.



Unser zweiter Abenteuertag begann recht gemütlich, denn wir machten eine Stadtrundfahrt mit einer Führerin, die mit den lokalen Gegebenheiten sichtlich bestens vertraut war. Vom Bus aus konnten wir die berühmtesten Sehenswürdigkeiten sowie das Verhalten der Einheimischen beobachten. Abschließend erkundeten wir auch noch ein recht finsternes gotisches Meisterwerk, genannt "Notre Dame", die wohl bekannteste Kathedrale Frankreichs. Am Nachmittag brauchten wir dann dringend einen Ausgleich zu den klassischen "curiosités" (Sehenswürdigkeiten). Deshalb fuhren wir zu einem Beispiel für moderne Architektur mit dem furchterregenden Namen "La Défense" (= die Verteidigung), einer einzigartigen Bürostadt mit dem neuen "Arc de Triomphe", der "Grande Arche", als Mittelpunkt. Dort begaben wir uns mit einem gläsernen Lift in schwindelerregende Höhe - was für eine Nervenstrapaze, aber sie lohnte sich: vor uns lag ganz Paris.



Am dritten Tag hatten wir dann schon den Mut, in ein ärmeres Viertel zu gehen und uns in ein arabisches Flohmarkt-Getümmel zu mischen.

Paris hat unglaublich viele Gesichter! Reich - arm - schön - häßlich!

Nachmittags bestiegen wir den höchsten "Berg" von Paris, das Künstlerviertel "Montmartre" mit der "Place du Tertre" und der Basilika "Sacré Coeur". Von dort aus kann man einen wunderschönen Blick über die Stadt genießen.

Am vorletzten Tag unserer Entdeckungsreise versuchten wir, uns auch außerhalb von Paris zurechtzufinden. Wir besuchten das Schloß "Versailles", die einstmalige Residenz des Sonnenkönigs Louis XIV, und danach wollten ein paar Waghalsige ihren besonderen Mut beweisen. Sie erklommen stramm und furchtlos (per pedes bis zur zweiten Plattform) das Wahrzeichen von Paris, den Eiffelturm. Um uns anschließend von diesen Anstrengungen zu erholen, gönnten wir uns ein paar schöne Stunden in den hektischen, lauten, vor Angeboten überschäumenden "Galeries Lafayette".

An unserem leider letzten Expeditionstag wollten wir unser Kunstwissen erweitern. Im "Musée d'Orsay" lernten wir die berühmtesten Impressionisten kennen. Den Rest des Tages konnten wir für individuelle Erkundungen, Einkäufe, zu McDonald's essen gehen, etc. nutzen.

Die Abfahrt aus "unserer" nun schon fast geliebten Stadt fiel uns dann am Abend furchtbar schwer. "Mais, c'est la vie". Vor uns lag die Welt mit neuen Gefahren und Abenteuern, doch eines war sicher: wir würden wieder einmal nach Paris kommen.

Iva (Yvonne, Dagmar, Michael)



Einige Gedanken zum Thema Projektwochen im Ausland

Leider entstehen immer wieder große Diskussionen, wenn sich für die vierten Jahrgänge der Handelsakademie die Möglichkeit eröffnet, statt der üblicherweise angebotenen "Wienwoche" eine Projektwoche im Ausland durchzuführen. Die Argumente pro und contra Genehmigung, Organisation, etc.

sind bisweilen jedoch spürbar von subjektiven Kriterien bzw. Präferenzen geprägt und erleichtern die Entscheidungsfindung in keinster Weise. Natürlich spielt auch die Kostenfrage in diesem Zusammenhang eine vorrangig negative Rolle, denn die Eltern wenden - zugegebenermaßen - im Rahmen der Schullaufbahn ihrer Kinder Beträge auf, die man - um nicht allzusehr zu erschrecken - besser nicht zusammenzählt.

Und dann auch noch mit der Schule ins Ausland!

Trotzdem! Für mich besteht nach wie vor kein Zweifel, daß eine Auslandswoche in Paris, London, Rom oder in einer anderen Stadt aus vielerlei Gründen einen wesentlich nachhaltigeren Eindruck bei den Schülern hinterläßt als die Aussicht auf eine eventuelle Ehrenmitgliedschaft beim 'Wiener Kunsthistorischen Verein eV'.

Der Zugang zu einem anderen Land, einer anderen Kultur, der Kontakt mit den Einheimischen, die zunehmende Bedeu-

tung der Fremdsprachen in der Wirtschaft, die Öffnung der Grenzen, EU (der 12. Juni hat es gezeigt) usw. sind nur einige Punkte, die von allen Entscheidungsträgern eine doch etwas internationalere Denkweise wünschenswert erscheinen ließen.

Wenn ich mir zudem die Vorfreude der IVa auf unsere diesjährige Pariswoche, die 100%ige Beteiligung (24 von 24 Schülern), den absolut problemlosen Ablauf des Projekts, sowie die sehr positiven Reaktionen der Schüler ("Impressions parisiennes" - Thema eines Aufsatzes) vor Augen führe, gelange ich zwangsläufig - aber auch gerne - zu der Erkenntnis, daß auch in Hinkunft mit allem Nachdruck versucht werden sollte, den Studierenden Gelegenheit zu Auslandsaufenthalten - welcher Art auch immer - zu geben. Zum Wohle unserer Schüler und deren Zukunft!

Prof. Mag. Bertram Xander

Principalement je veux dire que cette semaine a été la plus belle de mes années de scolarité. Nous n'avons jamais eu tant de responsabilité et d'originalité comme à Paris avec vous. Paris est la plus magnifique ville que j'ai vue dans ma vie. Les Parisiens sont très techniques mais humains.

Alexander F.

Le premier temps à Paris. Enfin! j'ai déjà entendu beaucoup de cette fameuse ville. Et c'est vrai! Paris a un charme particulier. Elle, la ville, a un je ne sais pas quoi.

Dragica

j'ai déjà vu d'autres grandes villes mais Paris est extraordinaire.

Bernd

Paris n'est pas seulement la capitale de la France. Cette métropole est une cité gigantesque, unique, rêveuse et intéressante.

Nina

Nous avons visité non seulement les monuments et les bâtiments de Paris les mieux connus (Notre Dame, Sacré Coeur, les Halles, Tour Eiffel, ...) mais encore nous avons appris à connaître la vie nocturne (Hard Rock Café) et je dois dire que la cité m'a impressionné.

Thomas L.

En finissant mon histoire de mes impressions parisiennes je voudrais dire encore que Paris vaut certainement une visite.

Wolfgang

Je trouve que cette semaine était fantastique. Paris, elle a passé trop vite.

Cornelia

Et la fin je veux dire que Paris est une ville avec des millions de visages, la ville qu'on doit voir au moins une fois.

Yvonne

Scott oder Amundsen?

Dr. Kurt Tschegg hat seit dem Schuljahr 1969/70 an unserer Schule Deutsch und Geschichte unterrichtet. Mit Beginn des abgelaufenen Schuljahres hat er sich vom Lehrerdasein verabschiedet, um dem „pädagogischen Nachwuchs“ Platz zu machen. Seine Aufgabe als Leiter des Pädagogischen Institutes des Bundes in Vorarlberg nimmt ihn ganz in Anspruch. Zum Ende seiner verdienstvollen Tätigkeit an unserer Schule, für die wir ihm herzlich danken, hat er uns einige Gedanken hinterlassen.

Viele Jahre habe ich die Erzählung von Stefan Zweig „Der Kampf um den Südpol“ (Lesebuch für Handelsschulen, S. 276) im Deutschunterricht mit den Schülern gelesen und interpretiert. Es ist eine Lobrede auf das Heldentum und den Mannesmut des Engländers Robert Falcon Scott, Angehöriger der Royal Navy. Es ist die Legende eines Märtyrers am Südpol, die Geschichte eines Verlierers, der zum Helden gemacht wird.

Der norwegische Polarforscher Amundsen wird in der Erzählung kaum erwähnt.

Das alte Paradigma

„Scott: irgendein Kapitän der englischen Marine. Irgendeiner. Seine Biographie identisch mit der Rangliste. Er hat gedient zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, hat später an Shackletons Expedition teilgenommen. Keine sonderliche Conduite deutet den Helden an, den Heros. Sein Gesicht rückgespiegelt von der Photographie, das von tausend Engländern, von zehntausend, kalt energisch, ohne Muskelspiel, gleichsam hartgefroren von verinnerlichter Energie. Stahlgrau die Augen, starr geschlossen der Mund. Nirgends eine romantische Linie, nirgends ein Glanz von Heiterkeit in diesem Antlitz aus Willen und praktischem Weltsinn.“ (Lesebuch S. 277).

In seiner Sterbestunde in der Antarktis schreibt Scott „bescheiden für sich selbst, aber voll herrlichen Stolzes für die



ganze Nation, als deren Sohn er sich in dieser Stunde begeistert fühlt: ' Ich weiß nicht, ob ich ein großer Entdecker gewesen bin, aber unser Ende wird ein Zeugnis sein, daß der Geist der Tapferkeit und die Kraft zum Erdulden aus unserer Rasse noch nicht entschwunden ist.'“

Stefan Zweig, der 1942 in der erzwungenen Emigration durch Selbstmord gestorben ist, schreibt dazu : „Nichts aber erhebt dermaßen herrlich das Herz als der Untergang eines Menschen im Kampf gegen die unbesiegbare Übermacht des Geschickes, diese alle Zeit großartigste aller Tragödien, die manchmal ein Dichter und tausendmal das Leben gestaltet.“ (Zweig 1943/10) Kapitän Scott wird so zum Spiegelbild seines eigenen Lebens.

Das neue Paradigma

Die Leistung dieser beiden „Eroberer“ wurde von heutigen Geschichtsforschern untersucht, und sie kamen dabei zu überraschenden Einsichten und erstaunlichen Ergebnissen:

- „Während Scott die Eskimos als „schmutzige, unzivilisierte Bande“ betrachtete, ohne sie je kennenzulernen, studierte Amundsen vor Ort deren Kleidung und **lernte**, welche Felle für welche Kleidungsstücke am besten taugen. Amundsen und seine Crew kleideten sich wie die Eskimos. Scott hätte spätestens bei den ersten Gehversuchen am Südpol die Un-

zulänglichkeit der Tuchkleidung erkennen müssen, als seine Männer Erfrierungen an verschiedenen Körperteilen erlitten. Diese wurden zwar fotografiert, die untaugliche Kleidung aber wurde beibehalten.

- Scotts Verpflegung orientierte sich am englischen Standard. Als er und seine Männer aber die Lagerkost mit den unzureichenden Schlittenrationen tauschen mußten, stellten sich rasch Ernährungsprobleme ein. Amundsen dagegen **lernte** von den Eskimos, wie man im Eis fischt und Robben fängt und wie Frischfleisch vor Skorbut bewahrt. Die Verpflegung von Amundsens Crew war den gegebenen Verhältnissen angepaßt..

- Während Scott und seine Leute sich erst in der Antarktis mit Skiern vertraut machten, waren Amundsen und seine Getreuen mit Skiern aufgewachsen. Sie nützten die Zeit im Basislager zu ausgedehnten Exkursionen auf Skiern. Derweilen vertrieb sich Scotts Mannschaft die Zeit mit erbaulichen Vorträgen und ab und zu einem Fußballspiel im Freien. Die Skier blieben aber meist auf den Schlitten.

- Während der Offizier und Torpedofachmann Scott auf Härte, Disziplin und blinden Gehorsam pochte (in seinem Gepäck befanden sich auch Handschellen), in Sachfragen aber auf Improvisation vertraute, war der Zivilist Amundsen in Ausüstungsfragen unerbittlich. Noch kurz vor Aufbruch zum Pol verbesserten er und seine Mannschaft kleinste Details an der Packung.

- Während Scott für sich und seine Männer eine Tonne Proviant in ungenau markierten und licherlich geschützten Depots anlegte, schafften Amundsen und seine kleinere Crew drei Tonnen in wohlmarkierte Depots.

- Während man in Scotts Nachlaß 35 Tonnen unergiebigere Gesteinsproben, ja selbst zerschlossene Proviantstöße fand, konnte sich Amundsen von allem trennen, was nicht mehr gebraucht wurde, z.B. von seinem schwarzen Zelt, das er am Südpol zurückließ.

- Während Scott seine Mannschaft nach Gesichtspunkten, die seiner gesellschaftlichen Klasse entsprachen, zusammenstellte (Rittmeister Lawrence J. E. Oates von den Inniskillingdragonern z.B. war zwar wegen einer Kriegsverletzung gehbehindert, hatte aber bei Scotts Unternehmen Adel und Kavallerie zu vertreten.), suchte Amundsen Leute aus, die sowohl körperlich als auch fachlich tüchtig waren und sich im Team ergänzten. Sie mußten zudem Probleme lösen können und sich zu helfen wissen. „Es wird berichtet, daß er einem Anwärter für die Gjoa den Auftrag gab, Stockfisch (als Nahrung für Hunde) im hinteren Laderaum zu verstauen. 'Das geht nicht', war die Antwort, 'da ist kein Platz.' 'Für Sie ist auf diesem Schiff auch kein Platz', sagte Amundsen und Zorn stieg ihm ins Gesicht. 'Packen Sie Ihre Sachen und gehen Sie.'“(Huntford)



- Während Scott dank Pferdespezialist Oates auf Ponys baute, vertraute Amundsen auf Schlittenhunde. Bei den Eskimos hatte er **gelernt**, daß Schlittenhunde allesfressende Abfallverwerter sind, die sich durch Schnelligkeit und Ausdauer auszeichnen. Alles, was sie benötigen, ist Zuwendung.

- Scott schaffte denn auch nur Tagesetappen von 12 Meilen in jeweils 10 Stunden, Amundsens Crew legte täglich 15 Meilen in 5 Stunden zurück. Die drei Raupenschlepper, die Scott

dabei hatte, fielen im übrigen bald aus. Sie hatten soviel wie 2000 Schlittenhunde gekostet. Die Ponys waren den ungewohnten Strapazen nicht gewachsen und kamen um.

• Während Scott ein Karrierist war und unter Wiederholungszwang litt, war Amundsen ein teamfähiger Leadertyp, der sich durch Umsicht und Bescheidenheit auszeichnete.“¹⁾

Die Eroberung des Südpols war der Kampf zweier ungleicher Männer und ihrer Leute, nationaler Ruhm stand auf dem Spiel. Amundsens Sieg schlug in der damaligen Welt ein wie später der Sputnikschock. In England wurde die Legende vom

Märtyrer am Südpol geboren. Die Leistungen der beiden Männer wurden in ihr Gegenteil verkehrt.

Stefan Zweig war kein Historiker, sondern Psychologe, und so bleibt er auch weiterhin ein Meister des literarischen Portraits. Den Deutschunterricht müßte ich allerdings umplanen, denn heute steht der zivile Polarforscher Roald Amundsen im Mittelpunkt: Sein Verhalten ist uns ein Vorbild für **Lernfähigkeit, Teamfähigkeit und Leadership**.

¹⁾ Aus: ULEF Basel, Infoservice Nr. 42 (Nov. 1993) nach einem Videofilm eines Basler Weltkonzerns.

Badminton

In diesem Schuljahr war Badminton wiederum durch die beinahe schon "traditionellen" Aktivitäten vertreten: Schulinterne Wettkämpfe und Teilnahme bei den Landesmeisterschaften; die Teilnahme an den Staatsmeisterschaften erreichten wir heuer nicht.

Badminton - schulintern:

Am 22. Februar gelangte das sehr beliebte **Mixed-Doppel** zur Austragung. **19 Paare** spielten um den Schulmeistertitel 1993/94.

1. Dunja MOSER/Andreas ZELZER (Vc/IVc)
2. Cornelia STRÖHLE/Manuel HAMMERLE (2a/Ib)
3. Anja KRAWAGNA/Erik GERSTEL (Vc)
4. Julia Kathan/Michael Gsteu (IIIb)
5. Tina Kerber/Marc Fehr (IVc)
6. Bianca Wedam/Marco Längle (IIa)
7. Sandra Kölbl/Deniz Arslan (1a/Id)
8. Anja Tischler/Michael Fattor (IVb)
9. Nicole Herburger/Sven Lindner (IVc/3b)
10. Andrea Kühne/Markus Bertsch (IIIc/3b)

Einer der großen Vorzüge des Badmintonsports ist die Möglichkeit, sehr einfach **koedukative** Spiel- und Trainings-

formen anzuwenden, und dies dazu noch **klassenübergreifend**.

Das Mixed-Doppel ist tatsächlich ein ausgesprochen angenehmes, ja direkt fröhliches Turnier. Es macht neben dem Spielerlebnis auch deswegen Spaß, weil diese sympathische Mischung von Mädchen und Burschen stattfindet. Wann sonst an unserer Schule findet sich schon die gemeinsame Erfassung eines klar definierten Ziels (= Spielgewinn) in so konzentrierter Form, und das außerhalb der Rotation um sich selbst oder innerhalb einer Clique? So gesehen ist es auch neben all den taktischen und spielerischen Anforderungen - oft eine kleine Mutprobe des Miteinander-Auskommens.

Am 28. Februar wurden gleichzeitig das **Damendoppel und Herrendoppel** ausgetragen. **26 Paare** bei den Herren und **12 Paare** bei den Damen ergaben ein großes Teilnehmerfeld von 76 Personen (die Vorjahresrekordzahl lautete auf 118 Teilnehmer). Hervorzuheben ist wie in den vergangenen Jahren das hohe Niveau der Begegnungen. So macht Badminton Spaß! Die Ergebnisse:

Damen-Doppel:

1. Ariane LINS/Andrea GABRIEL (1a)
2. Cicek AY /Cornelia STRÖHLE (1c/2a)
3. Julia KATHAN/Patricia KATHAN (IIIb/Va)
4. Dunja Moser/Anja Krawagna (Vc)
5. Tina Kerber/Rebekka Graßmayr (IVc)
6. Andrea Knapp/Doris Pfitscher (IVc)
7. Sandra Kölbl/Demet Murat (1a)
8. Rebecca Puff/Sabine Knobel (1a)
9. Nicole Berchtel/Jasmine Werle (1c)
10. Sonja Reisch/Andrea Kühne (IIIc)

Herren-Doppel:

1. Andreas ZELZER/Albert ULMER (IVc)
2. Marco LÄNGLE/Dragan DJOKIC (IIa)
3. Deniz ARSLAN/Manuel HAMMERLE (Id/Ib)
4. Michael Gsteu/Markus Ebenhoch (IIIb)
5. Thomas Filz/Markus Bertsch (IIc/3b)
6. Michael Hipp/Christian Speckle (IIb)
7. Erik Gerstel/Hung Huynh (Vc/Id)
8. Andreas Mauerhofer/Reinhard Wiesenhofer (IIIc)
9. Dennis Jancsary/Cihan Ilhan (Ib)
10. Manuel Zelzer/Daniel Toplak (IIIc)

Ermutigend und positiv ist bei allen Turnieren die rege Teilnahme von SpielerInnen aus den ersten Klassen und Jahrgängen (etwa ein Viertel aller Teilnehmer). Das läßt auch für die nächsten Jahre schöne Badminton-Feste erhoffen.

Am 21. März wurden als Vorbereitung für die Einzel- und Mannschafts-Landesmeisterschaften das Dameneinzel (14 Teilnehmerinnen) und das Herreneinzel (43 Teilnehmer) gespielt. Der Einzel-Bewerb fand im Vorjahr aus Termingründen nicht statt, der Anklang zeigt aber die Wichtigkeit, Badminton auch als Einzel-Kampfsport zu erleben. Wie im Tennis und anderen Rückschlagsportarten birgt die kämpferische Auseinandersetzung zweier Personen in einem reglementierten Spiel oft die größte Faszination für die einzelnen Spieler. Hier ist jeder für sich selbst verantwortlich und gezwungen, mit seinen Fehlern, Schwächen und Stärken in technischen, taktischen und mentalen Belangen umzugehen - eine ernstzunehmende Möglichkeit der Selbsterfahrung.



Dameneinzel:

1. Ariane LINS (1a)
2. Cornelia STRÖHLE (2a)
3. Anja TISCHLER (IVb)
4. Saadet Yildirim (IIa)
5. Sonja Reisch (IIIc)
6. Julia Kathan (IIIb)
7. Nicole Loretz (IIIc)
8. Jasmine Werle (1c)

Herreneinzel:

1. **Andreas ZELZER** (IVc)
2. Marco LÄNGLE (IIa)
3. Alexander FRICK (IVa)
4. Manuel Hammerle (Ib)
5. Stefan Hofbauer (IIa)
6. Marc Fehr (IVc)
7. André Ströhle (IIIb)
8. Marcel Schöch (Ia)
9. Thomas Filz (IIc)
10. Michael Gsteu (IIIb)

Badminton - extern:

I. Landesmeisterschaften für Nicht-Vereinsspieler:

Im März 1993 fand in Dornbirn der genannte Bewerb statt. Unsere Schule konnte wieder eine Damen- und eine Herremannschaft entsenden. Diesmal konnten unsere Burschen leider nicht an die Erfolge der vergangenen zwei Jahre anschließen, die Mädchen waren erfolgreicher.

Die Ergebnisse:

Damen/Nichtvereinsspielerinnen (27 Teilnehmerinnen):

2. **Cornelia STRÖHLE** (2a)

Damen/Vereinsspielerinnen:

4. Ariane LINS (1a)
5. Anja TISCHLER (IVb)

Herren/Nichtvereinsspieler:

Das Viertelfinale erreichten **Sven LINDNER** (3b) und **Alexander FRICK** (IVa). Auf weiteren Rängen landeten Marco Längle, Manuel Hammerle, Deniz Arslan und Marc Fehr (Vorjahrsfünfter).

Vereinsspieler:

4. Andreas Zelzer (IVc).

II. Mannschafts-Landesmeisterschaften:

Am 4. Mai fanden in Dornbirn die Badminton - Landesmeisterschaften für Schulmannschaften statt.

Unsere Damen-Mannschaft: Ariane LINS, Andrea GABRIEL (beide 1a), Cornelia STRÖHLE (2a) und Cicek AY (Ic).

Unsere Herren-Mannschaft: Andreas ZELZER (IVc), Marco LÄNGLE (IIa), Manuel HAMMERLE (Ib), Sven LINDNER (3b) und Marc FEHR (IVc).

Die Damen belegten wie im Vorjahr den **vierten Platz**, wobei sie "traditionell" die Medaillenränge nur um ein einziges Spiel verfehlten. Die Herren erreichten diesmal hinter den Langzeitkonkurrenten BG Bregenz/Blumenstraße und HTL Bregenz "nur" **den dritten Rang**. Unsere Schule gehört nach wie vor zu den führenden Schulen im Land, was den Badminton-Schulsport anbelangt, was für eine berufsbildende Schule erfreulich und wichtig ist. Im kreativen und im Bewegungsbereich läßt der Fächerkanon nicht viel zu, daher sind die Leistungen dort umso höher zu schätzen. Abschließend danke ich allen Schülerinnen und Schülern fürs Mitmachen und wünsche weiterhin "viel Spaß mit Badminton" auch im kommenden Jahr.

Mag. Hanno Weiß

Erfolge unserer Schüler

ERGEBNISSE DER REIFEPRÜFUNGEN

Zu den Reifeprüfungen im Haupttermin 1994 haben sich 54 Damen und Herren angemeldet, von denen 53³⁰ zugelassen werden konnten. Das Ergebnis der Reifeprüfung zeigt folgendes Bild:

mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden	3 ¹
mit gutem Erfolge bestanden	4 ²
bestanden	38 ²²
zurückgestellt auf den 1. Nebentermin	8 ⁵

Die Reifeprüfung haben mit **ausgezeichnetem** Erfolg bestanden:

Va: Renate **Loacker**

Vc: Marcel **Gabriel**, Daniel **Pircher**

Die Reifeprüfung haben mit **gutem Erfolg** bestanden:

Va: Irene **Grabuschnigg**, Daniel **Maslovic**, Thomas **Walter**

Vc: Karin **Leithner**

Reifeprüfung in drei Fremdsprachen

Bei der diesjährigen Reifeprüfung haben sich erstmals zwei Kandidatinnen, Renate **Loacker**, Va, und Karin **Leithner**, Vc, für Italienisch als Wahlfach entschieden. Dies war möglich, weil sie - neben vier weiteren Schülerinnen und Schülern - über vier Jahre den Freigegegenstand Italienisch mit jeweils drei Wochenstunden besuchten. Es freut mich ganz besonders, daß sie dieses Angebot genutzt haben. Die hervorragenden Leistungen bei der mündlichen Reifeprüfung haben gezeigt, welche Bereicherung die Ausbildung in einer zusätzlichen Fremdsprache für die Schüler ist. Herzliche Gratulation!

MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1993/94 ABGESCHLOSSEN:

Ib	Dennis JANCSARY, Verena MÄHR, Nadine SCHWÄRZLER
Ic	Jasmine WERLE
IIc	Michael TIEFENTHALER
IIIa	Alexandra BURTSCHER, Michaela FEIST
IIIc	Sandra BRÄNDLE, Sonja REISCH
IVb	Carmen Amann, Anette KERBLEDER
IVc	Nicole HERBURGER, Claudia SCHMIDT
Va	Renate LOACKER
Vc	Marcel GABRIEL, Daniel PIRCHER
1b	Thomas HRACH, Marion PICHLER
3b	Marco BRÄNDLE

MIT GUTEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1993/94 ABGESCHLOSSEN:

Ia	Boris BRUGGER, Boban DJOKIC, Daniel Kuer
Ib	Karin BIEDERMANN, Philipp LÄSSER, Martin PÖDER
Ic	Lidia AUGUSTINOVIC, Sophia FRICK, Marlen KÖSTLIN, Jessica LINS, Pascal ROBACHE, Wolfgang SEEWALD
Id	Bernd MÜLLER, Marco TROPIANO
IIa	Verena WANISCH
IIb	Verena BELL, Karin GIESINGER, Daniel KRÖLL, Simon LORETZ, Thomas MARTE
IIc	Karoline AMANN, Thomas FILZ, Elisabeth SCHMID
IIIa	Sandra WALZ
IIIb	Stefan MALIN, Belinda PÖLSHOFER, Verena WALCH
IIIc	Andrea KÜHNE, Manuel ZELZER
IVa	Dagmar SCHINNERL
IVb	Nicole BACHMANN, Nicole MICHELINI, Rahela SAVIC
IVc	Kathrin BERCHTOLD, Andreas ZELZER
Va	Bianca MAYER, Matthias PÖLSHOFER, Christian SCHMIED, Daniel WALCH
Vc	Karin LEITHNER, Gert ROSENBERGER, Michelle SAJCH
1a	Helene ALLGÄUER; Beatrix KARNBERGER, Claudia MÜLLER
1b	Silke MALIN
1c	Petra KLEINMAIER
2a	Olga HÖFLER
2b	Markus STEINDORFER
3a	Gabi BITSCH
3b	Matthias MILLER, Elvira SEMMLER

Jahrgang Ia HAK

27⁸ Schüler
KV: Mag.
Katharina BACHMANN

Atil Masist, Götzis
Avlayici Ramazan, Tisis
Brugger Boris, Götzis
Celik Abdullah, Götzis
Djokic Boban, Götzis
Drawitsch Christoph, Feldkirch
Ellensohn Andrea, Koblach
Giesinger Aaron, Götzis
Khan Daniel, Tosters
Küer Daniel, Götzis
(Kulil Nalan, Götzis)
Mayer Carmen, Götzis
Mayer Hannes, Götzis
Meier Elisabeth, Nofels
Mittelberger Philippe, Götzis
Österle Clemens, Koblach
Peter Markus, Götzis
Rainer Mario, Altach
Riedl Nadja, Götzis
Rüdisser Daniel, Götzis
Scheibenstock Daniel, Tisis
Scheidbach Nicole, Gisingen
Schöch Marcel, Mäder
Sonderegger Simone, Koblach
Tari Sule, Götzis
Vrdoljak Mario, Koblach
Wieser Dietmar, Koblach

Jahrgang Ib HAK

28¹⁰ Schüler
KV: Prof. Mag.
Herbert MATHIS

Biedermann Karin, Gisingen
Breuß Michaela, Nofels
Büchle Emanuel, Feldkirch
Buschta Günter, Nofels
Corn Rainer, Gisingen
Daiem Sami, Tosters
Dobler Andreas, Gisingen
Doleschal Tanja, Tisis
Enzinger Reinhard, Feldkirch
Ess Klaus-Peter, Rankweil
Felder Katharina, Nofels
Fischer Patrick, Tosters
Furtenbach Patricia, Feldkirch
Golob Marcel, Gisingen
Halbeisen Jürgen, Gisingen
Hammerle Manuel, Gisingen
Hranik Karoline, Lech
Huber Simone, Hard
Ilhan Cihan, Feldkirch
Jancsary Dennis, Gisingen
Lässer Philipp, Levis
Mähr Thomas, Altenstadt
Mähr Verena, Tisis
Pöder Martin, Nofels
Preg Christian, Altenstadt
Schwartzler Nadine, Tisis
Spiegel Christine, Feldkirch
Tiefenthaler Simon, Feldkirch

Jahrgang Ic HAK

28¹¹ Schüler
KV: Prof. Dkfm.
Oswald GIESINGER

Auer Bianka, Tosters
Augustinovic Lidia, Rankweil
Ay Cicek, Frastanz
Bechter Patrick, Göfis
Berchtel Nicole, Schnifis
Durakovic Alisa, Feldkirch
Egg Wolfgang, Nenzing
Eller Sylvia, Satteins
Frick Sophia, Gamprin
Gantner Manuel, Frastanz
Jenni Uwe, Schlins
Köstlin Marlen, Schaan
Lampert Jürgen, Schlins
Lins Jessica, Feldkirch
Müller Bernd, Satteins
Müller Christian, Frastanz
Natter Markus, Satteins
Pfeffer Thomas, Frastanz
Robache Pascal, Frastanz
Schädler Jan, Gamprin
Schöch Robert, Frastanz
Seewald Wolfgang, Satteins
Seidler Martin, Frastanz
Sigmund Thorsten, Frastanz
Tiefenthaler Emanuel, Frastanz
Vonbrül Carmen, Satteins
Werle Jasmine, Frastanz
Wetzel Thomas, Göfis

Jahrgang Id HAK

28¹⁰ Schüler
KV: Prof. Dkfm.
Johannes EBNER

Arslan Deniz, Götzis
Bauer Isabella, Rankweil
Baur Markus, Röhthis
Boricic Stefan, Muntlix
Bösch Daniel, Muntlix
Heinzle Stefan, Laterns
Hubmann Claudia, Gisingen
Huynh Hung, Rankweil
Jochum Karoline, Rankweil
Marte Simon, Weiler
Mätzler Manuela, Muntlix
Mayer Kerstin, Rankweil
Müller Astrid, Zwischenwasser
Müller Bernd, Muntlix
Nachbaur Daniel, Fraxern
Pauschin Andreas, Dafins
Pintaritsch Arnold, Feldkirch
Podgornik Andreas, Rankweil
Racaru Christian, Rankweil
Röthlin Stefan, Muntlix
Salant Robert, Weiler
Schieder Martin, Röhthis
Schmied Gerald, Muntlix
Tropiano Marco, Meiningen
Tütün Naide, Götzis
Vith Cornelia, Übersaxen
Waibel Deborah, Klaus
Zech Marlies, Zwischenwasser

Jahrgang Ila HAK

20⁸ Schüler
KV: Prof. Mag.
Brigitta DOPPLINGER

Djokic Dragan, Gisingen
Gächter Michael, Tosters
Hehle Andreas, Nofels
Hilby Carola, Gisingen
Hofbauer Stefan, Feldkirch
Kim Edgar, Altenstadt
Länge Marco, Gisingen
Mähr Martin, Nofels
Mayer Manuela, Tosters
Orque Bryan, Levis
Polt Karin, Gisingen
Rederer Patrick, Nofels
Samide Tamara, Gisingen
Slee Clemens, Tisis
Steinhofer Daniel, Tosters
Tkalec Michaela, Gisingen
Wachter Eduard, Tisis
Wanisch Verena, Tosters
Wedam Bianka, Tisis
Yildirim Sadet, Gisingen

Jahrgang Ilb HAK

21⁸ Schüler
KV: Prof. Mag.
Peter PRÖLL

Bachmann Markus, Muntlix
Bell Verena, Götzis
Böckle Christoph, Götzis
Fend Andrea, Götzis
Fleisch Martina, Götzis
Giesinger Karin, Rankweil
Hartmann Bernd, Klaus
Hipp Michael, Rankweil
Huber Nicole, Rankweil
Knecht Claudia, Rankweil
Kröll Daniel, Übersaxen
Loretz Simon, Rankweil
Marte Hannes, Rankweil
Marte Thomas, Götzis
Nesensohn Thomas, Meiningen
Oberguggenberger Daniel, Rankweil
Rieger Fabienne, Klaus
Sönser Ulrike, Rankweil
Speckle Christian, Rankweil
(Ströhle Alexander, Weiler)
Welte Bernd, Klaus

Jahrgang IIc HAK

20⁹ Schüler
KV: Prof. Mag.
Hugo MADLENER

Amann Karoline, Düns
Bleyle Dagmar, Frastanz
Draxler Doris, Frastanz
Fenkart Pierre, Schlins
Filz Thomas, Frastanz
Götsch Christian, Frastanz
Hintringer Stefanie, Rankweil
Mock Alexander, Frastanz
Müller Patrick, Röns,
Müller Sabine, Satteins
Nachbaur Michaela, Götzis
Röthlin Benedikt, Göfis
Schafhauser Philipp, Eschen
Schmid Elisabeth, Göfis
Schöch Bettina, Mäder
Schrall Anton, Röns
Schrantz Christine, Frastanz
Sperandio Rinaldo, Frastanz
Tiefenthaler Michael, Frastanz
Zech Tobias, Nenzing

Jahrgang IIIa HAK

18¹⁰ Schüler
KV: Erwin GABRIEL

Amman Christoph, Feldkirch
Berger Angelika, Frastanz
Burtscher Alexandra, Satteins
Corn Elisabeth, Frastanz
Decker Martin, Frastanz
Djukic Miroslav, Frastanz
Feist Michaela, Satteins
Gantner Christian, Frastanz
Gaßner Stefanie, Frastanz
Guggenberger Karin, Frastanz
Gut Daniel, Göfis
Häusle Wolfgang, Satteins
Lins Jürgen, Frastanz
Lins Jutta, Satteins
Marte Petra, Frastanz
Meyer Stefan, Schlins
Müller Heidrun, Frastanz
Walz Sandra, Göfis

Jahrgang IIIb HAK

17⁶ Schüler
KV: Prof. Mag.
Wolfgang BÜCHELE

Berger Matthias, Muntlix
Demetz Kurt, Rankweil
Deutsch Daniel, Brand
Ebenhoch Markus, Klaus
Gsteu Michael, Rankweil
Gut Esther, Sulz
Huber Alexander, Rankweil
Kabon Anton, Sulz-Röthis
Kathan Julia, Götzis
Kokot Othmar, Dafins
Lins Nina, Rankweil
Malin Stefan, Rankweil
Pölshofer Belinda, Rankweil
Radl Cornelia, Götzis
Riedmann Gerold, Rankweil
Ströhle André, Götzis
Walch Verena, Rankweil

Jahrgang IIIc HAK

19¹² Schüler
KV: Prof.
Dr. Rudolf VOSAHLO

Brändle Sandra, Feldkirch
Knapp Birgit, Feldkirch
Kühne Andrea, Nofels
Loretz Nicole, Schruns
Mauerhofer Andreas, Tisis
Monassi Bianca, Altenstadt
Naglic Angela, Gisingen
Prenn Marc, Gisingen
Purtscher Corina, Feldkirch
Radosavljevic Sandra, Nofels
Rederer Klaudia, Nofels
Reisch Sonja, Frastanz
Stecker Thorsten, Feldkirch
Stroppa Peter, Nofels
Toplak Daniel, Gisingen
Walser Sonja, Gisingen
Wiesenhofer Reinhard, Tosters
Zelzer Manuel, Tisis
Zumtobel Waltraud, Levis

Jahrgang IVa HAK

24¹⁰ Schüler
KV: Prof. Mag.
Markus HÄMMERLE

Benzer Cornelia, Sulz
Drobnic Claudia, Götzis
Ellensohn Nadine, Viktorsberg
Entner Alexander, Sulz
Entner Hubert, Rankweil
Fend Martin, Götzis
Frick Alexander, Muntlix
Gemmi Caroline, Weiler
Giesinger Erik, Klaus
Golmejer Marcel, Weiler
Gruber Wolfgang, Muntlix
Längle Angelika, Klaus
Loacker Nina, Götzis
Loacker Thomas, Götzis
Mähr Johannes, Satteins
Marczynski Thomas, Koblach
Marte Bernd, Dafins
Metzler Hannes, Satteins
Nachbaur Michael, Klaus
Rosic Dragica, Sulz
Schinnerl Dagmar, Götzis
Suppan Christian, Koblach
Watzenegger Daniela, Viktorsberg
Zipper Yvonne, Altach

Jahrgang IVb HAK

21¹³ Schüler
KV. Prof. Mag.
Reinhard SACHS

Amann Carmen, Schnifis
Bachmann Nicole, Feldkirch
Bertsch Gotthard, Frastanz
Burtscher Karin, Tosters
Fattor Michael, Nofels
Fehr Karin, Nofels
Forster Daniela, Gisingen
Frick Andreas, Gisingen
Gächter Christian, Tosters
Hartmann Tanja, Gisingen
Hehle Alexandra, Nofels
Kerbleder Anette, Feldkirch
Kurz Harald, Frastanz
Loacker Rainer, Götzis
Mähr Sabine, Altenstadt
Michelini Nicole, Tisis
Savic Rahela, Tosters
Tischler Anja, Gisingen
Walser Tanja, Tosters
Xander Tina, Nofels
Zalic Daniel, Rankweil

Jahrgang IVc HAK

21¹³ Schüler
KV: Prof. Mag.
Günter FRITSCH

Acikyürek Sebnem, Frastanz
Berchtold Kathrin Rankweil
Breuß Caroline, Gisingen
Buschta Walter, Nofels
Fehr Marc, Nofels
Gabriel Michaela, Frastanz
Graßmayr Rebekka, Tisis
Herburger Nicole, Rankweil
Kerber Christine, Tosters
Kessler Alice, Nenzing
Knapp Andrea, Frastanz
Kremmel Michael, Tosters
Mock Clemens, Frastanz
Neyer Veronika, Tisis
Pfitscher Doris, Düns
Schmid Michael, Göfis
Schmidt Claudia, Feldkirch
Schrall Gottfried, Röns
Ulmer Albert, Feldkirch
Wagner Nina, Rankweil
Zelzer Andreas, Tisis

Klasse 1a HAS

29¹⁷ Schüler
KV: Mag.
Kurt MAGHÖRNDL

Allgäuer Helene, Gisingen
Bitschnau Elisabeth, Sulz-Röthis
Domig Daniela, Nofels
Erden Dilek, Götzis
Faes René, Frastanz
Fiel Christian, Tosters
Frick Sandro, Rankweil
Furxer Sandro, Dafins
Gabriel Andrea, Frastanz
Gassner Frank, Götzis
Geiger Silvia, Gurtis
Hosp Bianca, Satteins
Karababa Gülçay, Rankweil
Karnberger Beatrix, Klaus
Knobel Sabine, Rankweil
Knoll Ulrich, Frastanz
Kölbl Sandra, Hard
Lins Ariane, Frastanz
Loacker Mirjam, Mäder
Madlener Markus, Rankweil
Müller Claudia, Nofels
Müller Sabine, Röthis
Murat Demet, Rankweil
(Öhler Mathias, Röthis)
Puff Rebecca, Rankweil
Seeger Daniel, Tosters
(Simsek Murettin, Tisis)
Storm Christoph, Tosters
Zangerl Alexander, Rankweil

Klasse 1b HAS

27¹⁵ Schüler
KV: Prof. Mag.
Ingrid FRÖHLICH

Amann Petra, Göfis
Bachmann Denis, Tisis
Bauer Mario, Rankweil
Dellagiacomma Sabine, Göfis
Dogan Havva, Frastanz
(Dorn Markus, Nofels)
Hrach Thomas, Frastanz
(Kunze Mathias, Gisingen)
Kurt Havva, Klaus
Lederle Jürgen, Frastanz
Lins Jacqueline, Feldkirch
Malin Silke, Satteins
Manzl Sascha, Götzis
Matt Christian, Nofels
Moosmann Tanja, Satteins
(Moser Patrick, Satteins)
Mutlu Durdu, Frastanz
Peißer Oliver, Frastanz
Pichler Marion, Gisingen
Ruault Brigitte, Hohenems
Scheer Daniela, Rankweil
Schlemmer Christian, Gisingen
Schmid Christian, Göfis
Wolf Alexander, Levis
Yasar Aysun, Göfis
Yildirim Kadriye, Göfis
(Zech Tamara, Brederis)

Klasse 1c HAS

28¹⁶ Schüler
KV: Mag.
Hanno WEISS

Berkmann Daniela, Gisingen
(Böhler Gerold, Gisingen)
Dönz Peter, Tosters
Ess Jasmine, Altenstadt
Fritz Ramona, Meiningen
Grabher Petra, Nofels
Grill Karina, Tisis
Hermann Barbara, Meiningen
Jonas Dominik, Tosters
Kleinmaier Petra, Gisingen
König Jürgen, Feldkirch
Kuster Sonja, Gisingen
Lampert Ramon, Göfis
Listmayer Manuel, Tisis
(Lokvancic Dzeneta, Muntlix)
(Lokvancic Lejla, Muntlix)
Mayer Ulrike, Nofels
Meier Angelika, Nofels
Mulalic Senada, Tisis
Oberwaditzer Simon, Tisis
Pignet Valentin, Gisingen
Radulovic Ninoslav, Feldkirch
Rainer Silvia, Gisingen
Reichart Nadja, Tosters
Schwab Stefan, Nofels
Schweiger Markus, Altenstadt
Summer Markus, Klaus
Walser Jasmine, Levis

Klasse 2a HAS

18¹⁸ Schüler
KV: Mag.
Jutta FRESENBERGER

Fleisch Manuela, Götzis
Fritsch Bettina, Übersaxen
Greber Bettina, Rankweil
Höfler Olga, Frastanz
Höpferger Birgit, Gisingen
Hummer Mareike, Rankweil
Mathis Manuela, Ranweil
Mathis Margaritha, Levis
Morscher Michaela, Altenstadt
Mulalic Sabine, Ludesch
Müller Manuela, Frastanz
Pümpel Elke, Altenstadt
Sara Cemile, Gisingen
Ströhle Cornelia, Frastanz
Ulmer Manuela, Gisingen
Unterthurner Alexandra, Feldkirch
Wüstner Nadja, Altenstadt
Yölek Emine, Feldkirch

Klasse 2b HAS

20⁸ Schüler
KV: Prof. Mag.
Volker LIEPERT

Amann Patrick, Koblach
Bayrak Mustafa, Muntlix
Fehr Thomas, Tisis
Fritz Manuela, Meiningen
Geisinger David, Nofels
Hermüller Marcel, Tisis
Kathan Daniela, Fraxern
Keckeis Cornelia, Rankweil
(Marte Christian, Rankweil)
Mayer Lukas, Nenzing
Özmen Hülya, Brederis
Pallhuber Yvonne, Meiningen
Peball Cornelia, Göfis
Pedevilla Stefan, Götzis
Reithmeyer Nina, Altach
Samson Thomas, Weiler
Sinkil Havva, Röthis
Steindorfer Markus, Tisis
(Walser Thomas, Gisingen)
Wehinger René, Nofels

Klasse 3a HAS

11¹¹ Schüler

KV: Mag. Joachim WIESNER



Bitsche Gabriele, Tosters
Dobler Petra, Tosters
Hehle Diana, Feldkirch
Kienast Marlies, Gisingen

Kovacevic Andreana, Altach
Lingg Stefanie, Tosters
Loacker Petra, Götzis
Melk Claudia, Tosters

Özmen Derya, Rankweil
Sökmen Gülten, Gisingen
Tütün Birgül, Götzis

Klasse 3b HAS

14⁶ Schüler

KV: Edith SCHMID



Bertsch Markus, Frastanz
Brändle Marco, Feldkirch
Fromm Horst, Muntlix
Hosp Gabriele, Satteins
Kaufmann Michael, Vaduz

Keresztesy Alexander, Feldkirch
Khüny Tina, Tosters
Lindner Sven, Feldkirch
Loacker Nadine, Klaus
Miller Matthias, Rankweil

Semmler Elvira, Rankweil
Tement Alexandra, Rankweil
Ulmer Peter, Rankweil
Vidounig Elisabeth, Fraxern